

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der cm² Raum 20 Ots. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Bärensasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Die geistige Ansteckung. — Drillen! — Bildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen. — Ein Mittelschulgesetz für das Wallis. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 3.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4³/₄ Uhr Probe für das Deutsche Tonkünstlerfest, Kaufm. Verein. Erscheinen aller Eingeschriebenen Ehrensache! Noch nicht Eingeschriebene, die mitzuwirken wünschen, ebenfalls erscheinen! Die Proben für den Gesamtverein (Liederkonzert vom 19. Juni) beginnen nächsten Samstag, den 19. März.

Kant. Zürcher Verein für Knabenhandarbeit. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen zum Zwecke der Verbindung von Handarbeit und Unterricht auf der Real- schulstufe (4.—6. Kl.) sind bis zum 26. März l. J. dem Präsidenten, Herrn J. Schellenberg, Pflanzschulstr. 79, Zürich III, einzureichen. Nichtmitglieder des Vereins werden ebenfalls berücksichtigt.

Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich. Experimentierkurs: Abteilung A: Montag, 14. März, abends 6 Uhr; Abteilung B: Donnerstag, 17. März, abends 8 Uhr.

Schweiz. Lehrerinnenverein. Sektion Zürich. Samstag, den 12. März, 3 Uhr, im blauen Seidenhof, Zürich I. Tr.: 1. Protokoll und Mitteilungen. 2. Grundlegendes zum Verständnis der „Göttlichen Komödie“, Vortrag von Fr. E. N. Baragiola.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, den 12. März, von 4—6 Uhr, Probe für Frauenchor. Lokal: Aula der Neuen Mädchenschule (Nägeligasse).

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 17. März, abends 5¹/₂—7 Uhr, Turnübung im Bürgli.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag den 14. März, punkt 6 Uhr. Kantonsschule. Mädchenturnen 6. Klasse, Männerturnen, Spiel. Beide Abteilungen Versammlung Dienstag, den 15. März, 5¹/₂ Uhr, im „Du Pont“, I. Stock. Traktanden: 1) Protokoll, 2) Vortrag von Herrn J. Bosshart: Ferienreise von Basler-Knaben, Bericht und Anregungen. 3) Bericht über den Turnlehrtag in Basel. Lehrerinnen: Dienstag, den 15. März fällt die Übung aus.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

An die Mitglieder

des

Zürcher. Kant. Lehrervereins.

Gemäss Beschluss der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Z. K. L. V. vom 5. März werden unsere Mitglieder aufgefordert, sich so lange nicht an die Schulgemeinde Zollikon zu melden oder berufen zu lassen, als die gegenwärtige Primarschulpflege dort noch im Amte steht. Die Aufhebung der Massregel wird den Mitgliedern seinerzeit ebenfalls durch die S. L. Ztg. bekannt gegeben werden. Eine ausführliche Begründung obigen Beschlusses erscheint in der nächsten Nr. des „Päd. Beobachters“.

Der Vorstand des Zürich. Kant. Lehrervereins.

239

Konfirmanden - Andenken

von bleibendem Werte finden Sie in grosser Auswahl in jeder Preislage in unserm neuesten Gratis-katalog 1910 (ca. 1400 photographische Abbildungen) über garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.

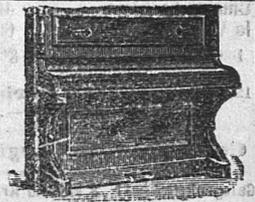
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
Kurplatz Nr. 18. 1164

Wundervolle Foulard-

und Seidenstoff-Neuheiten für Strassen- und Gesellschafte- Toiletten. Muster franko.

Seidenstoff-Versandt 255

Adolf Grieder & Cie., Zürich.



Den HH. Lehrern

empfehlen wir die Instrumente von

Burger & Jacobi

als die besten

Schweizer Haus-Pianos

kreuzsaitig, mit starkem Eisenrahmen, Elfenbein-klaviatur und bester Repe- titionsmechanik. Schöner Ton, Solidität, schönes Äussere.

Schon von 760 Fr. an.

Alleinvertretung:

Hug & Co.

Zürich.

Grösstes Piano- Lager der Schweiz.

Nur erste Marken des In- und Auslandes

Wir gewähren den HH. Lehrern besonders günstige Bezugsbedingungen!

Bequeme Teilzahlung.

Umtausch gebrauchter Instrumente

Illustr. ausführl. Katalog über Pianos und Flügel kostenfrei. 88

Egr. Saubson.
Technikum Mittweida.
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
 Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister, Elektr. u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Werkstätten.
 Höchste Jahresfrequenz bisher: 8610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Jugend- u. Volksbibliotheken
 empfehlen unser reichstes Lager bester Schriften, meist zu sehr ermäßigten Preisen.
 Kataloge gratis. 931
 Auswahlendungen franko.
Basler Buch- und Antiquariatshandlung
 vorm. A. Geering, Basel.

Natur-Wein.
 Neuer Tessiner Fr. 22.—
 Piemonteser „ 25.—
 Barbera fein „ 35.—
 Stradella weiss „ 40.—
 Chianti hochfein „ 45.—
 la Veltliner „ 60.—
 per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.
 12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12.—
 Muster gratis 20
Gebr. Stauffer, Lugano

Gelegenheitskauf! 3 Monate Kredit!
 Diese hochfeine echt silberne Remontoir-Herrenuhr mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.—
 Dieselbe Uhr m. echt silbernem Staubdeckel kostet Fr. 29.—
 Diese hochfeine Remontoir-Damenuhr kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.—
 In echt Gold Fr. 39.—
 Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadt-uhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.
 Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! **Franko-Zusendung**, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis!
 Keine Nachn., 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der Grossfirma **Paul Alfred Goebel, Basel**, Dornacherstrasse 274, Postfach Fil. 18. 930

Wer einen erstklassigen
Radiergummi
 kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)
 200 Arbeiter. Gegründet 1880.
 Besonders beliebt sind die Marken 1257
„Rütli“ (weich) **„Rigi“** (hart)
 Unsere Lieferungen an Schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück.

Konferenzchronik

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 14. März, punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid. Nachher Besprechung betr. Frühlingsturnfahrt.
Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 12. März 1910, nachmittags 3 Uhr, im Gymnasim.
Filialkonferenz Glarner Mittelland. Samstag, 19. März, 3 Uhr, St. Fridolin, Netstal. Tr.: Aufgabe und Methode des Gesangunterrichtes in der Primarschule (Held), Diskussionsthema.
Filialkonferenz Glarner Hinterland. Samstag, 19. März, 2 Uhr, im Auhof, Luchsingen. Traktanden: Diskussion der Thesen zum Referat: Aufgabe und Methode des Gesangunterrichtes in der Primarschule. I. Votant: C. Zoppi.
Schulverein Frauenfeld. Samstag, den 19. März, 2 Uhr, „Krone“, Frauenfeld. Referat von Hrn. H. Wagner aus München: Das Hofbräu.
Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 19. März, 2 Uhr, „Sonne“, Seuzach. Tr.: 1. Protokoll. 2. Bericht der drei Referenten über die Beobachtungen beim Schulbesuch in Stammheim. Diskussion. 3. An den Küsten von Disko in Nord-Grönland. Hr. Dr. M. Rickli. Projektionen von Hrn. Lehrer Brandenberger, Ohringen (im Schulhaus Seuzach).

Braut - und „Henneberg-Seide“ von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 202
Hochzeits - Seide
Damast - Muster umgehend.
GrèpeMétéore - Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Westschweizerisches Technikum Biel.
 (Kant. bernische Lehranstalt.)
 Am 18. April 1910, vormittags 8 Uhr, finden im Technikum die Aufnahmeprüfungen für das Schuljahr 1910/11 in die nachfolgenden Abteilungen statt: (Zag Q 10) 221
 1. Schule für Maschinentechniker.
 2. Schule für Elektrotechniker und Elektromonteur.
 3. Schule für Bautechniker.
 4. Uhrenmacherschule.
 5. Schule für Kleinmechaniker.
 6. Kunstgewerbe- und Graverschule.
 7. Eisenbahnschule.
 8. Postschule.
Unterricht deutsch und französisch.
 Die Sommerkurse beginnen am 20. April, morgens 7 Uhr. Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Schulprogramm gratis.
Der Präsident der Aufsichtskommission: Aug. Weber.

Auf den 1. Mai wird in einem grossen Erziehungs-institute die Stelle frei für einen energischen, gewandten und soliden 219
Verwalter und Konviktführer,
 dem seine Frau im Anstaltshaushalte zur Seite stehen muss. Für einen gut qualifizierten, umsichtigen Lehrer schöne Lebensstellung. Hauptfordernisse: Charakterfestigkeit, Gewandtheit im Umgang mit dem Dienstpersonal, Kenntnisse im Hausdienste, praktisches Geschick im Verkehr mit Lieferanten und in der Warenkontrolle, Führung der einfachen Buchhaltung.
 Nur ganz geeignete und solide Bewerber wollen sich melden mit kurzem Lebensabriss, Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen (bei freier Station für sich und Familie) sub Chiffre O L 219 an die Expedition dieses Blattes.

Gelegenheits-Kauf!

Wegen Aufgabe des Papeterie-Geschäftes geben wir nachbezeichnete Artikel zu Fabrikpreisen ab:
Schreib- u. Rechnungshefte in diversen Blattstärken und Lineaturen; ebenso
Schiefertafeln, Bleistifte, Federhalter, Federn, Reisnägeln, Kreiden (lackierte), Kreidehalter, Griffelfeilen, Lineale, Notizbüchli, Schwämme, Farbstifte etc. 144
Interessenten belieben uns mitzuteilen, von welchen Artikeln sie bemusterte Offerte wünschen.
Steffen & Wilhelm, Zofingen.

Sekundarlehrer
 mit Praxis und guten Zeugnissen sucht Stelle in Institut od. Familie, vorzugsw. in fremdem Sprachgebiet. Referenzen. Offerten sub O L 186 an die Expedition dieses Blattes. 186

Primarlehrer
 mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle als Hauslehrer im In- oder Auslande. Offerten erbeten sub Chiffre O F 462 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 215

Zu verkaufen:
 Eine grössere Anzahl Schiller, „Lied v. d. Glocke“. Separatabdruck auf gutem Papier in gefälliger Form. Probe-exemplare zu Diensten, falls voraussichtlich Bestellung erfolgt. Preis per Hefchen 20 Cts., auf je 10 Ex. 1 Frei-exemplar. 229
E. Auer, Lehrer, Hadlikon-Hinweil (Zürich).

Konzert-Violenen
 ausgezeichnete Instrumente mit Kasten u. Bogen gut eingespielt für Fr. 36.— beziehen Sie am vorteilhaftesten von (OF 384) 180
Bosworth & Co., Zürich V Seefeldstr. 15. Reelle Bedienung. Violinsaiten vorzügl. quintenrein.

Zu verkaufen:
 Ein herrlich gelegenes, rasch anblühendes Knaben-Institut der deutschen Schweiz ist **verhältnissshalber** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Quasi neues, grosses, prachtvolles, mit jeglichem modernem Komfort ausgestattetes Gebäude. Die jährliche Rendite von zirka 20,000 Fr. kann leicht verdoppelt werden. 30,000 Fr. genügen zur Übernahme. Offerten sub Chiffre O L 216 an die Exped. 213

750 Sorten Rosen
 aller Klassen. Hochstammige u. niedrige. Katal. frei. 179
J. Felberg-Leclerc, Trier.

Amerik. Buchführung
 lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte. Zürich. Z. 68. (OF 15) 44

Ernst und Scherz

Gedenkfrage
 13. bis 19. März.
 13. * Josef II. 1741. Aufstand in Wien 1848.
 † Alexander II. 1881.
 14. † Karl Marx 1883.
 † L. Windthorst 1891.
 15. † Julius Cäsar — 44. Edikt von Amboise 1563. Arbeiterschutzkonferenz 1890.
 16. * Joh. Geiler (Schaffh.) 1445.
 17. Aufruf „An mein Volk“ 1813. Viktor Emanuel König von Italien 1861.
 18. Aufstand in Berlin 1848.
 19. † Herm. v. Salza 1239.

Das jugendliche Glück wird durch Strenge zur rechten Zeit keinesfalls zerstört, dagegen das Lebensglück im allgemeinen erhöht; denn man wird dadurch befähigt, die Anstrengungen und Strapazen des Lebens zu ertragen, durch die verzärtelte Naturen erdrückt werden. *Barolin.*

Le forgeron.
 Dès l'aube la forge s'allume, Le fer rougit dans le foyer. Le forgeron bat sur l'enclume Le fer dur qu'il force à ployer.
 Son bras se relève, s'abaisse, Monte, remonte et redescend Sur le fer rouge, qui s'affaisse A tout coup du marteau pesant.
 Pan, pan! — puis un petit silence; Pan, pan! toujours — pan, pan! encore!
 Le marteau remonte et s'éclaire Le fer en feu crache de l'or. *Aicard.*

Wo das Herz des Lehrers ist, da holt er auch seine besten Unterrichtsstoffe. *Scharrelmann.*

Briefkasten

Frl. F. C. in A. Das Anschreiben ist schon veröff. worden. — Hrn. H. M. in B. War so verstanden. — Hrn. J. S. in J. Die Bild. werden Ihnen zugehen; aber gef. baldige Bestell. — Hrn. Seminarid. Dr. E. Schneider, Bern. Sie schreiben an Drittpersonen, die mit der Redakt. d. Bl. nichts zu tun haben, die Schweiz. Lehrertztg. sei „wiederholt ungerechtfertigt“ über Sie hergefallen. Wir ersuchen Sie, hierfür den Nachweis zu erbringen. Ihre Drohung: „Sollten wir noch mehr grandios angegriffen werden, so würde die S. L. Z. nicht mehr im Lesezimmer ... aufgelegt werden“, wird, wenn ausgeführt, die Abonn.-Liste der S. L. Z. nur vermehren. — J. B. in A. Die Bücher über H. sind an Sie abgegeben. Noch einiges z. Unterhaltung dazu. — Hrn. L. O. in H. Der Zusammenschluss der Privat. wird in beteil. Kreisen besprochen.

Die geistige Ansteckung.

Die geistige Ansteckung ist nicht gerade selten; ihr sind erregbare, leicht einer suggestiven Einwirkung zugängliche Personen, also auch Kinder, hauptsächlich ausgesetzt. An irgendwem fällt ihnen eine krampfartige Bewegung, Achselzucken, Gesichtszuckungen auf, die vielleicht zuerst spottweise nachgeahmt werden, um dann geistiger und nur schwer wieder zu beseitigender Erwerb des Spötters zu werden. Man hat also Anlass, von geistiger Infektion zu reden, wo sich ein nervöser Zustand von einem Individuum auf ein anderes überträgt. Solche übertragbare Zustände können aber nicht nur leichte Äusserlichkeiten, sondern auch Krankheiten sein. Kommt es doch nicht allzuseiten vor, dass z. B. Pflegerinnen der Irren schliesslich die nervösen Anomalien ihrer Patienten offenbaren. Aber die Ansteckung kann auch geradezu in Form von Epidemien auftreten, und das ist ihre besonders ernste Seite. So beobachtet man — diesen Ausführungen liegt Schuster, das Nervensystem, ein gehaltreiches Bändchen aus „Wissenschaft und Bildung“ zugrunde — in Schulen und Pensionaten nicht selten die Hysterie, d. h. krampfartige Störungen im Vorstellungs- und Willensleben in einem Umfang, dass man genötigt ist, solche Anstalten auf kürzere oder längere Zeit zu schliessen. Bekanntlich sind Mädchenabteilungen solchen psychischen Störungen weit mehr ausgesetzt als Knabeklassen. Gerade in Schulen kann so auch die Epilepsie scheinbar ansteckend werden, indem Beobachter eines solchen Anfalls das Gesehene zu wiederholen sich bemühen. Selbstverständlich sind diese suggerierten Personen ebenfalls krank, doch nicht an Fallsucht, sondern an einer übermässigen Reizbarkeit und Empfänglichkeit ihres Nervensystems. Dem Arzt fällt nicht schwer, hier der Ursache des Übels auf die Spur zu kommen. Auch der Veitstanz wird durch Nachahmung übertragen. Auf der Hand liegt, dass der Lehrer sein Argument ganz besonders auf Schüler zu richten hat, die als geistige Ansteckungsherde einen schlimmen Einfluss ausüben könnten, dass er sich selber aber auch vor schlechtem Beispiel sorgfältig hüten muss.

Geistige Seuchen sind in ausgedehnter Masse, namentlich im Mittelalter, aufgetreten, wo religiöse Wahnideen in den verschiedensten Formen grassierten und sich äusserten. Eine solche war der Hexenglaube. Heute werden Personen, die dergleichen Ideen verfallen, dem Arzte, damals dem Scheiterhaufen überwiesen, von wo die Ansteckung weiter ging. Alle Hexen, die sich wirklich selber für solche hielten, waren hysterisch, also geistes-

krank. Eine andere Form von Massenverrücktheit, wenn der Ausdruck erlaubt ist, war die Tanzwut. Zu Hunderten ergingen sich Männer und Frauen in den tollsten Sprüngen, bis sie erschöpft zu Boden sanken. Auch hier ist das Krankheitsbild, Krämpfe, Sinnestäuschungen, Wahnvorstellungen dasjenige der Hysterie. Nachdem die Seuche vom 14. bis ins 17. Jahrhundert ihre Opfer gefordert hatte, erlosch sie allmählich. Diesen Tänzern sind die Flagellanten anzureihen, die ebenfalls scharenweise, sich bis aufs Blut peitschend oder anderswie Schmerzen zuzufügend, das Land durchzogen. Hier liegt aber Melancholie zugrunde, d. h. die Sucht, sich mit Vorwürfen oder Strafen selbst eine Qual zuzufügen. Ein weiteres Produkt religiöser Wahnideen waren die Kinderkreuzzüge, denen tausende von jungen Menschenleben zum Opfer fielen. Es war doch von vornherein ausgeschlossen, dass Kinder das heilige Grab zu erobern imstande seien. Gleichzeitig trat auch die Wolfswut ansteckend auf, bei der die Befallenen unter der Zwangsidee litten, Wölfe zu sein. Sich wie solche geberdend, trieben sie sich bei Tag und bei Nacht im Freien herum. Auch diese Patienten wurden mit dem Scheiterhaufen behandelt. Diese letztere geistige Störung gehört in das Gebiet der Hypochondrie, mit welchem Ausdruck Störungen in der Gesichtssphäre zusammengefasst werden. Sie, wie die Hysterie und die dritte im Bunde, die Neurasthenie, sind mit einer ausserordentlich gesteigerten Beeinflussbarkeit verbunden. Mit dieser letztern, der Nervenschwäche, wird ein krankhafter Zustand bezeichnet, der abnorme Erregbarkeit und mit ebensolcher Ermüdbarkeit geistiger und körperlicher Betätigung verbindet.

Aber auch die Gegenwart ist nicht frei von ähnlichen Erscheinungen. Wie der Jungfrau von Orleans die Mutter Gottes erschien, so haben auch jetzt noch ähnliche Patienten ähnliche Erscheinungen; ihr Beispiel steckt andere an, und das Wunder ist um so grossartiger und um so „wahrer“ natürlich auch, je mehr hysterische Personen der geistigen Infektion unterliegen. Doch wäre es falsch, zu meinen, irgend ein Stand, eine Gesellschaftsschicht oder Konfession wäre vor derartigen Vorfällen gefeit. Die Menschen und ihre Gebrechen sind so ziemlich überall dieselben. War um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Tischrücken Mode, so vertritt jetzt der Spiritismus und das Gesundbeten dessen Stelle. Auch sie haben durchaus den Charakter einer geistigen Seuche, und wenn aus ihren Lagern etwa auf geistig hervorragende Personen hingewiesen wird, die ihre Anschauungen vertreten, so beweist das nicht die Richtigkeit ihrer Ansichten, sondern nur, dass eben auch solche Individuen psychische Gebrechen aufweisen können.

Das Hauptmittel für die genannten und andern Sekten ist die Massensuggestion; denn in unserem demokratischen Zeitalter entscheidet die Zahl der Stimmen mehr als das Gewicht der Gründe über Wahrheit und Unwahrheit, Recht und Unrecht. Doch wäre es falsch, die Massensuggestion deswegen, weil sie missbräuchlich betrieben werden kann, als verwerflich zu bezeichnen; glücklicherweise wird mit ihr auch Grosses und Herrliches erreicht, aber dann im Gebiete normaler geistiger Betätigung. Übrigens soll mit dem Vorgeführten auch nur gesagt sein, dass extravaganten Strömungen geistig mehr oder weniger Anormale mit Vorliebe sich zuwenden; dies ist ihnen gegenüber der Standpunkt des Mediziners, speziell des Psychiaters.

Dr. K. B.

Drillen!

Der Lehrer lernt nie aus. Immer und überall bietet sich ihm Gelegenheit, sein Wissen zu mehren, seine Einsicht zu vertiefen, sein Fühlen zu läutern und seinen Willen zu kräftigen. Wenn er sie nützt, kann er wohl grau, aber nicht alt werden: die Natur ist und bleibt ihm vertraute Freundin; der Denker lehrt ihn seine Weisheit; die Künstler und die Helden des Glaubens stärken ihn zum Kampfe für Wahrheit und Recht. Allein seine liebsten Lehrer müssen seine Schüler bleiben; eine Stunde, in der er von ihnen nichts lernt, ist so gut verloren, wie eine solche, die den Schüler nicht fördert. Dass man wirklich von Kindern, deren Grossvater man sein könnte, noch lernen kann, durfte ich vor kurzem erfahren.

Die Kleinen standen am Seegestade und liessen Steine ins Wasser fallen. Die Steine sanken in Spiralen auf den Grund und bohrten sich in den Uferschlamm ein. Flugs stieg eine silberglänzende Blase in einer Schraubenlinie an die Oberfläche, wo sie platzte. Gerade das war das Entzücken der spielenden Kinder und erfüllte sie mit lautem Jubel, „Das ist Sumpfgas,“ versicherte mich ein rotbackiger Knirps, der kaum reden konnte. „Mein Bruder hat gestern eine ganze Flasche damit gefüllt und das Gas nachher angezündet.“

Als ich mich von den kleinen Naturforschern verabschiedet hatte, erwachte die Erinnerung. Ich sass wieder im Hörsaal und hörte, wie mein verehrter Lehrer, Professor Richard Avenarius, nachwies, dass die Bewegungen materieller Teilchen immer in der Richtung vor sich gehen, in der sie den geringsten Widerstand finden. Und von Avenarius liefen meine Gedanken zu Herbert Spencer, der die Gültigkeit dieses Gesetzes in seiner „Grundlage der Philosophie“ auch auf das Leben der Organismen auszudehnen suchte. Nicht nur das Wasser und der fallende Stein wählen die Bahn, die am leichtesten gebrochen werden kann; die Wurzelspitzen umgehen jedes Steinchen, das sich ihnen in den Weg stellt; die Stengel ranken sich schraubenartig in die Höhe. Pflanzen und Tiere vermehren sich da am raschesten,

wo ihre Lebensäusserungen am wenigsten gehemmt werden, die Menschen desgleichen. Fruchtbare Täler und Meeresküsten bevölkern sich zuerst; die Auswanderung geht nach Gegenden, deren Lebensbedingungen verhältnismässig günstig sind. Am Meere wird der Mensch zum Fischer, weil er als solcher den Lebensunterhalt am leichtesten findet; der Ackerbauer pflanzt nur da Getreide, wo die aufgewendete Arbeit sich am reichsten lohnt.

Während ich mir diese und andere Beispiele für das „Prinzip des kleinsten Kraftmasses“ vergegenwärtigte, ertappte ich mich plötzlich auf den Fragen: „Was lernst du daraus für die Praxis? Kannst du das im Unterrichte nutzbar machen? In welchem Zusammenhang? In welcher Klasse? In welcher Lektion? Bei welcher speziellen Gelegenheit?“

Fast hätte ich mich darüber geärgert. Es wollte mir scheinen, ich sei zur Maschine, zur methodischen Pfeffermühle geworden, die jedes Erlebnis schulgerecht verarbeiten müsse. Doch ich tröstete mich rasch, fast zu rasch. Ja ich wurde ordentlich stolz auf die Gewohnheit, immer zu fragen: „Wo und wie kannst du das Gelernte verwerten?“, und nur die Einsicht, dass jeder Mensch mit gesundem Verstande es in seinem Berufe ebenso macht, bewahrte mich vor allzu grosser Überhebung. Ich sagte mir: „Bewusst oder unbewusst richten wir uns alle nach dem „Prinzip des kleinsten Kraftmasses“. Wir alle sparen Zeit und Kraft, indem wir unsere Ziele auf dem kürzesten Wege und mit dem geringsten Kraftaufwand zu erreichen suchen. Jede Berufslehre geht darum darauf aus, uns diese Künste beizubringen. So auch die Methodik. Sie presst die Summe ihrer Weisheit in drei inhaltsschwere Wörter: Anschauen, Denken und Anwenden oder erneuert das Gesetz, das Trotzdorf seiner Goldberger Schule gegeben hat: Beispiele klar und praktisch; Regeln wenig und kurz; Übung lange und oft! Und wenn wir Lehrer uns an diese Weisungen halten, so erzielen wir wenigstens im Kampfe mit der Unwissenheit nennenswerte Erfolge.“

Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte ich an dieser Stelle zeigen, wie den vorstehenden Winken nachgelebt werden könnte. Ich weiss, dass die meisten Lehrer ihren Unterricht anschaulich gestalten, weiss ferner, dass sie die Einzelkenntnisse unter die Herrschaft des Begriffs, des Systems zu stellen suchen. Mit ganz besonderer Genugtuung erfüllt mich, dass die Frage nach dem Warum, dem Wozu, den Ursachen, den Zwecken, den Mitteln und den Gründen in unseren Schulen immer häufiger gehört wird. Ein Mensch, der den Ursachen der Erscheinungen nachspürt und seine Urteile zu begründen vermag, ist zur Hälfte erzogen. Nimmt er noch die Gewohnheit an, immer etwas Nützliches zu tun, so wird er Krankenhaus, Armenhaus und Zuchthaus ziemlich sicher vermeiden. Allein wenn Anschauen und Denken in der heutigen Schule gebührend berücksichtigt werden, so lässt sich das vom Üben der Fertigkeiten, vom Einprägen der Kenntnisse weniger behaupten. Viele Lehrer schämen

sich geradezu dieser Arbeit, die sie mit dem Namen „Drill“ zu brandmarken suchen. Sie wollen den Schüler überall Probleme sehen lehren, und in ihm Kräfte entfalten, die zu deren Lösung nötig sind. Was sie anstreben, nannte man früher „formale Bildung“. Gewiss darf die Schule dieses Ziel nie aus den Augen verlieren; aber sie darf auch nicht vergessen, dass das Kind nach dem Schulaustritt über diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen sollte, die das berufliche und das bürgerliche Leben von ihm fordern. Löst sie ihre Aufgabe in idealer Weise, so rüstet sie den Zögling zur „Arbeit für's Dasein“ aus, indem sie ihn sein Wissen selbsttätig erwerben lässt. Ganz ohne Drill wird's dabei freilich nie abgehen.

„Aber das Drillen ist so zeitraubend, so langweilig, so geisttötend,“ klagen die Gegner, „darum fort damit.“ Gemach, es fragt sich ganz, wie man es anfängt. Ich habe schon Elementarschüler gesehen, deren Gesichter strahlten, wenn der Lehrer mit ihnen übte. Und welch erfreuliches Bild zeigt die Kinderstube, wenn die ersten Schritte geübt werden, die ersten Sprechversuche gelingen! Lehrende und Lernende sind überglücklich und nimmermüde. In der Kinderstube könnte der Elementarmethodiker noch anderes lernen. Dort wird zu einer gegebenen Zeit immer nur eines gepflegt, und was das Kind gelernt hat, das übt es unverdrossen, übt es immer wieder, bis es sitzt, zum „Automatismus“ geworden ist. Im Gegensatz dazu lassen heute viele Elementarlehrer, die den Übergang vom Haus- zum Schulleben erleichtern möchten, ihre Schüler Täfelchen, Ringe und Stäbchen legen, Papier falten und flechten, Figuren ausschneiden und aufkleben. Die Neulinge machen Spaziergänge und Bewegungsspiele; sie spielen auf dem Sandhaufen; sie modellieren in Ton und Plastilina; sie tanzen und dramatisieren Geschichten; sie zeichnen mit der Kreide auf die Tafel, mit Schwarz- und Buntstift auf Papier; auch Pinselübungen dürfen nicht fehlen. Dauert diese Spielerei nur wenige Wochen, so mag sie hingehen; wird aber die Elementarschule wieder zum Kindergarten, so schadet sie: sie macht die Kinder zerstreut und zerfahren. Nichts lernen sie recht, namentlich das nicht, was die Schule nach der Auffassung der Eltern durchaus lehren sollte: das Sprechen, Lesen, Schreiben und Rechnen. Darüber, dass die sprachlichen Leistungen der Schüler zurückgehen, wird im deutschen und welschen Sprachgebiet geklagt. Die Ursache liegt auf der Hand: die Reform unterschätzt die Bedeutung der Sprache als Ausdrucksmittel. Darum pflegen die Reformen die Lautauffassung durch das Ohr und die richtige Wiedergabe der Laute in der Elementarklasse zu wenig; sie sprechen verächtlich vom „Kopflautieren“ und vernachlässigen die Vorübungen für Auge und Hand, die das Schreiben vorbereiten. Und für die „formalen Sprachübungen“, welche dem Schüler die in Mundart und Schriftsprache voneinander abweichenden Formen einschleifen möchten, haben sie nur Spott und Hohn. Die Erfolge rechtfertigen freilich ihr Verhalten

nicht. Die Lehrer, die Reformklassen übernehmen müssen, klagen, dass sie mit den reifern Schülern viel Zeit und Kraft opfern müssten, um zu lehren, was diese sich auf der untern Stufe leicht hätten aneignen können.

Wie die Sachverständigen, sprechen auch die Laien. Ein einsichtiger Bauer, mit dem ich jüngst über Schulfragen plauderte, sagte mir: „Heute treibt man in der Schule allerlei, das nicht hinein gehört. Lassen sie die Kinder in der Stadt formen, ausschneiden, kleben, malen, hobeln, sägen und feilen. Das brauchen wir alles nicht. Das ist Spielerei, keine Arbeit; dabei geht Zeit, Kraft und Material verloren, und die Werkzeuge, die viel Geld kosten, werden verdorben. Unsere Kinder lernen im Haushalt und auf dem Felde, also bei nützlicher Arbeit, ihre Hände gebrauchen. Das wollen wir sie schon lehren; bei dieser Gelegenheit werden wir auch sehen, wozu sie am besten taugen. Die Schule tue, was ihr zukommt; sie lehre unsere Kinder lesen, schreiben, rechnen und — rechttun.“

Das ist wohl einseitig gedacht, aber nicht aus der Luft gegriffen. Hat nicht die Technik gerade deswegen so grosse Erfolge aufzuweisen, weil sie die Arbeitsteilung in weitgehendstem Masse durchführte! Wer will denn heute alles machen? Der Stümper, der Dilettant, der sich in den Kopf gesetzt hat, gerade das zu tun, was er nicht kann. Warum soll und will gegenwärtig die Schule in alles pfuschen? Mit ihrem Vielerlei zerreibt sie die Kraft des Schülers. Sie sättigt das Kind, bevor es hungert, und vergisst, dass auch ein überfüllter Kopf nicht gern studiert. „Wenig, aber gründlich!“ sagten die Alten. Eine gesunde Schulreform wird ihrem Rate folgen und die verwandten Fächer zusammenlegen und gruppenweise lehren. Wer ein neues Schulfach einführen will (gleichviel auf welcher Stufe), ohne dafür mindestens drei andere vom Lehr- und Stundenplan zu streichen, ist ein Jugend- und Schulfeld. Nur mein Abscheu vor der Todesstrafe lässt mich beantragen, ihn lebenslang ins Pfefferland zu versetzen.

Für die untern Klassen der Volksschule (1.—6. Schuljahr) muss die sprachliche Schulung des Kindes Kern und Stern bleiben. „Gute Sprache, gute Schule; schlechte Sprache, schlechte Schule“, soll es auch fürderhin heissen. Beherrscht der Volksschüler seine Muttersprache einigermaßen, so verfügt er über das Gefäss, das fast jeden Seeleninhalt zu fassen vermag. Dann ist er für den Eintritt in die Berufslehre und den Besuch höherer Schulen trefflich vorbereitet, vorausgesetzt, dass er auch in den mathematischen Fächern, im Schreiben und Zeichnen entsprechend gefördert worden ist. In den abschliessenden Klassen der Volksschule mag der Werkunterricht, der in die menschliche Arbeit einführen will, in der Fortbildungsschule gar der Beruf des Zöglings die Stoffauswahl, Stoffanordnung und Stoffbehandlung regeln. Hier ist nicht der Ort, einen Lehrplan zu entwerfen.

Sobald aber die Ziele einer Schulstufe scharf um-

grenzt sind, müssen Schüler und Lehrer alles daran setzen, sie zu erreichen. Auch ein bisschen Drill darf sie nicht kopfscheu machen. Wohlverstanden, nicht Begriffe und Systeme, nicht Schlüsse und Schlussreihen sollen dem Schüler eingeschliffen werden, wohl aber die Verfahren, die auf den verschiedenen Gebieten zum raschen und sichern Erfolge führen. Einzig in der Elementarschule kann der Drill beim Einüben der Fertigkeiten einen mechanischen Charakter annehmen; aber er kann bloss, er muss nicht; der Lehrer hat es in der Hand, auch bei dieser Arbeit sich und die Schüler köstlich zu unterhalten. Er darf sich gelegentlich auch damit trösten, dass durchaus nicht alles, was der Erwachsene langweilig findet, es auch für Kinder ist. Und wenn sich auch einmal die Langleweile in die Bänke setzt, so schadet das nichts; im Gegenteil. Jetzt haben die Schüler Gelegenheit, sich selbst zu überwinden; sie stärken ihren Willen und bereiten sich fürs Leben vor. — Sollte aber der Lehrer des „ewigen Einerleis“ überdrüssig werden, so wird er sich nicht selbst bemitleiden, wie ein sentimentaler Tor. Wer hätte nicht Grund zu ähnlichen Klagen? Einer der hervorragendsten deutschen Gelehrten sagte unlängst, von der wissenschaftlichen Arbeit seien und bleiben drei Viertel „reizlose Mühsal“.

Der Volksschullehrer wird seine Pflicht tun und sich damit trösten, dass er den Grund legt, auf dem Schüler und Kollegen später weiter bauen müssen. Ohne Selbstüberhebung darf er sich sagen, dass er jeden einzelnen Schüler fördert und so zum Aufsteigen seines Volkes beiträgt. Was er lehrt, geht nicht verloren, weil es beständig gebraucht wird. Er setzt sich in den Herzen seiner Schüler ein um so treueres und dankbareres Andenken, je gewissenhafter er arbeitet. Mancher gelehrte Mann wird von seinen Schülern rasch vergessen, der Volksschullehrer, der Elementarlehrer nie, wenigstens dann nicht, wenn er ein „fröhlicher Geber“ war. L.

Bildungskurs

für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Der erste derartige Kurs der Schweiz soll vom 25. Juli bis 20. August dieses Jahres in den Räumen des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich vom Verband schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschullehrer durchgeführt werden. Die Ausbildung der Lehrkräfte bedingt den Unterrichtserfolg. Das gilt für jede Schule, das gilt ganz besonders für die berufliche Fortbildungsschule. Der Lehrling des Handwerkes, der Industrie, des Handels ist nicht mehr ein Schulkind. Schon steht er im Leben draussen, arbeitet in einem Berufe, verspürt etwas vom Kampf ums Dasein. Schulbildung braucht er für den Beruf, Schulbildung braucht er zur Menschwerdung. Aber nicht so leicht ist's, ihn für Weiterbildung zu interessieren. Der Stoff der Volksschule erwärmt ihn nicht mehr; die Unterrichtsweise der Volksschule, bedingt durch Alter und Zahl der Schüler, sagt ihm nicht zu. Der Lehrer der beruflichen Fortbildungsschule muss aus dem Leben schöpfen; er muss mit vollem Verständnis die volkswirtschaftlichen Fragen verfolgen können.

Die ersten gewerblichen Fortbildungsschulen waren Zeichenschulen, ihre Lehrer Zeichenlehrer. Zeichnenkönnen ist Hauptbedingung für viele Berufe; es bleibe uneingeschränkt. Unterweisung in den geschäftskundlichen Fächern und in Verfassungskunde

ist für alle Berufe ebenso notwendig; ihr gebühre unsere vermehrte Fürsorge. Vor 25 Jahren ward am Technikum Winterthur der erste vom Bund subventionierte Zeichenkurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen eröffnet. Heute stehen wir vor dem ersten, vom Bund subventionierten Lehrerbildungskurs in den geschäftskundlichen Fächern und in Verfassungskunde.

Ein empfindlicher Stillstand war bei uns seit der Wende des Jahrhunderts in der Ausbildung von Gewerbelehrern eingetreten. Das Ausland blieb unterdessen nicht stehen. Die grossen Fortschritte in der Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen in Baden, Württemberg, Bayern und neulich in Preussen konnten nicht unbeachtet bleiben. Angeregt durch die eidgenössische Expertenkonferenz, erliess das schweizerische Industriedepartement am 15. Dezember 1908 das bekannte Kreisschreiben, worin auf die Ausbildung von Lehrern für gewerbliche Fortbildungsschulen gedrungen wird. Dabei wird empfohlen, Techniker in zweisemestrigen Kursen zu Gewerbe- und Wanderlehrern auszubilden. Ein solcher Kurs wird nächsten April am Technikum Winterthur eröffnet. Ferner befürwortet das Kreisschreiben vier- bis sechswöchentliche Zeichenkurse für Lehrer, die im Nebenamte an mittleren und kleineren gewerblichen Fortbildungsschulen wirken und endlich vierwöchentliche Kurse in den geschäftskundlichen Fächern und in Verfassungskunde.

In zentralistisch regierten Ländern folgt die Ausführung der Anregung mitunter rascher als bei uns, wo auf verschiedenen Gebieten die Anregung vom Bund ausgeht, die Ausführung aber andern Kreisen überlassen ist. Allseitig wurde das Kreisschreiben begrüsst; ernstliche Schritte zur Ausführung aber zeigten sich nur vereinzelt. Das Referat von Professor Bendel an der Jahresversammlung 1909 des Verbandes schweizerischer Zeichen- und Gewerbelehrer brachte die Frage in Fluss. Hier wurde beschlossen, der Vorstand des Verbandes möge in Verbindung mit Professor Bendel und Sekretär Bieffer ein Programm für Lehrerbildungskurse in den geschäftskundlichen Fächern und in Verfassungskunde ausarbeiten. Der Vorstand erhielt die Ermächtigung, gegebenenfalls solche Kurse durchzuführen. Im Herbst wurde das Programm dem schweizerischen Industriedepartement eingesandt; am 20. Januar erfolgte die Genehmigung, und am 20. Februar beschloss der Vorstand endgültig, einen Kurs in Zürich durchzuführen.

Der Zweck des Kurses ist, die Lehrer für Geschäftsaufsatz, gewerbliches Rechnen, Buchführung, Kalkulation, Wirtschafts- und Verfassungskunde zu einer tiefern Auffassung der Gesamtaufgabe der gewerblichen Fortbildungsschule zu befähigen, ihnen eine Grundlage zu bieten für den weitem Ausbau ihres Wissens auf dem Gebiete des modernen Wirtschaftslebens und des modernen Gewerbebetriebes und sie anzuleiten, den Unterrichtsstoff den beruflichen Bedürfnissen der Schüler anzupassen. In bisherigen Kursen wurde Anerkennenswertes geleistet. Aber die Ausbildung kann doch nicht genügen, wo der Lehrer einen Kurs desjenigen Faches besucht, in dem er unterrichtet, und wo er einen Lehrgang so durcharbeitet, wie er ihn nachher seinen Schülern bietet. Sie mag für die ersten Anfänge eines Schulwesens angehen. In unserer Zeit, in unserem Land hat der Lehrer jeder Stufe über ein Wissen und Können zu verfügen, das weit, weit über das geht, was er seinen Schülern zu bieten hat. Darum gilt für alle Teilnehmer unseres Kurses dasselbe Programm, ob sie nur in diesem oder in jenem oder in mehreren der genannten Fächer unterrichten.

Einen Hauptbestandteil des Programms bilden die *wissenschaftlichen Vorträge*. Über Volkswirtschaftslehre, Entwicklung der namhafteren Handwerke, Handelsverträge, Technologie, Gewerbehygiene, Versicherungswesen, Geldverkehr, Konkurswesen, Verkehrswesen, Obligationenrecht, Entwicklung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens, Verfassungs- u. Gesetzeskunde werden je drei bis zehn Vorträge gehalten. Selbstverständlich kann keines der Gebiete in dieser beschränkten Zahl von Vorträgen erschöpft werden. Das ist auch nicht nötig. Eine Grundlage, ein Überblick und Hinweise auf die einschlägige Literatur genügen zur Anbahnung des Selbststudiums. Während die Vorträge meist vormittags stattfinden, werden die Übungen zum grössern Teil auf den Nachmittag verlegt. In der Buchführung wird zunächst eine allgemeine Grundlage gegeben, die

allen Systemen eigen ist. Hernach folgt das Eingehen auf einige derselben. Die an Buchhaltung sich anlehrende Kalkulation wird sich mehr mit der Ermittlung der Selbstkosten eines Gegenstandes aus Material-, Lohn- und Unkosten in kleineren Betrieben beschäftigen, als mit der viel komplizierteren Kalkulation in grössern Industriebetrieben. Das gewerbliche Rechnen wird im Bereiche der wichtigern Berufsarten getrieben, und die schriftlichen Ausfertigungen erstrecken sich auf den Postverkehr, den Geldverkehr, das Konkurswesen und die Verträge. Die Übungen werden sich also nur zum kleinern Teil mit dem befassen, was mit Lehrlingen direkt durchzunehmen ist. Mit den Übungen sind die methodisch-didaktischen Besprechungen verknüpft. Sie sollen einerseits ein klares Bild von der Hauptaufgabe der gewerblichen Fortbildungsschule liefern, und andererseits sollen unter möglichst aktiver Beteiligung der Kursteilnehmer Lehrgänge für die Fächer der gewerblichen Fortbildungsschule aufgestellt werden. An je zwei Wochennachmittagen erfolgen Besuche von *Werkstätten* und *Fabrikbetrieben*. Den Besuchen werden Besprechungen vorangehen und nachfolgen. Diese konzentrieren die Aufmerksamkeit und schälen aus dem Gebotenen das für den gewerblichen Unterricht Dienende heraus. Zwei Diskussionsabende in jeder Woche bieten den Teilnehmern Gelegenheit, Fragen aus dem Gebiete der gewerblichen Fortbildungsschule zu besprechen.

Der Verband hat eine grosse Aufgabe vor sich. Die zugesagte Mitwirkung hervorragender Kräfte verbürgt eine befriedigende Lösung. Diese Zuversicht der Kursleitung wird weiter bestärkt durch die schönen Erfolge ähnlicher Bestrebungen im In- und Auslande. Der Deutsche Verein für Fortbildungsschulen veranstaltet seit acht Jahren jeden Sommer sechs-wöchentliche Kurse mit ähnlichem Programm. Die Vereinigung für Wirtschafts- und Gewerbekunde in Berlin gibt Sommer und Winter-Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen je einen Vortragszyklus mit wöchentlich vier Stunden. Der Schweiz. Lehrerverein, der Schweiz. Verein für Handarbeitsunterricht, der Schweiz. Turnlehrerverein und die Schweiz. Gesellschaft für Schulhygiene haben glänzend bewiesen, dass von Vereinen veranstaltete Kurse zahlreich besucht werden und schöne Erfolge aufweisen.

G. F.

Ein Mittelschulgesetz für das Wallis.

Am 16. Februar hat der Grosse Rat die Beratungen über das Mittelschulgesetz aufgenommen. Dem einleitenden Bericht von M. Abel Delaloye entnehmen wir einige Angaben. Bis vor drei Jahren hatte Wallis ein einheitliches Schulgesetz (vom 4. Juni 1873). Das Gesetz über die Primarschule und die Seminarier von 1907 brachte Neuerungen für die Volksschule; nicht weniger dringlich war die Reform der Mittelschulen. Das alte Gesetz hatte vornehmlich den klassischen Unterricht im Auge, wenn auch Art. 92 die Errichtung eines collège industriel in Sitten und fakultativer Schulen zur Ergänzung der Primarschule gestattete. 1889 wurde dem Lyzeum in Sitten ein technischer Kurs von zwei Jahren angefügt; eine Gewerbeschule erstand später. Die Bundesbehörden erachteten sie jedoch als ungenügend zur Vorbereitung für das Polytechnikum. Im Jahre 1904 verlangten Handels- und Gewerbeverein verbesserte gewerbliche Bildungseinrichtungen und gemischte Kurse am Gymnasium. Von den letztern ist heute nicht mehr die Rede. Das Gesetz, das die Regierung vor einem Jahr vorlegte, sieht als Mittelschulen vor: 1. les écoles moyennes communales ou de district; 2. les écoles industrielles inférieures créées par les districts et par les communes; 3. les établissements cantonaux a) les écoles industrielles, b) les lycées et les gymnases. Was ist deren Tragweite?

Jede Gemeinde kann für sich oder mit andern Gemeinden zur Erweiterung des Primarunterrichts eine *Sekundarschule* errichten, deren Besuch für die Schüler der beteiligten Gemeinden unentgeltlich ist. Der Staat unterstützt solche Schulen, wenn sie zwei Jahreskurse mit 40 Schulwochen und (für zwei Lehrer) 25 Schüler zählen. Der Höchstbestand einer Klasse soll nicht über 35 Schüler gehen. Zum Eintritt wird das zwölfte Altersjahr gefordert. Organisation (1—3 Jahre), Lehrplan und

Lehrmittel hat der Staatsrat zu genehmigen. An Stelle der beruflichen Schule in Sitten tritt die *kantonale Industrieschule* mit einer untern und einer obern Abteilung von je drei Jahren. Die obere Abteilung zerfällt in eine technische vorbereitende Schule und eine Handelsschule. Die Kommission des Grossen Rates fügte ihr noch besondere Kurse für Verwaltungsdienst bei (Section administrative). Am Ende dieser Kurse erhalten die Schüler Diplome. Als Sitz der untern Abteilungen der Industrieschule sind Brig und St-Maurice in Aussicht genommen, als Sitz der obern Abteilungen Sitten.

Literargymnasien bleiben bestehen in Sitten, Brig und St-Maurice. Die Regierung schlug für das Gymnasium 6, für das Lyzeum 2 Jahreskurse vor; die Kommission wollte die ganze Dauer auf 7 Jahre ansetzen. Besondere Bestimmungen der Verordnung sollen den Übergang aus dem Gymnasium in die Industrieschule ermöglichen. Dem règlement d'exécution ist auch die Umschreibung der Lehrfächer vorbehalten. Die Lehrstellen an Mittelschulen sollen auf dem Wege der Ausschreibung besetzt werden. Die Wahl der Lehrer an Sekundarschulen, durch die Aufsichtskommission vorgenommen, bedarf der Genehmigung des Staatsrates, dem die Wahl der Lehrer (auf vier Jahre) an der Kantonsschule zusteht. Für Professoren der kantonalen Anstalten wird die Maturität und ein Diplom für das höhere Lehramt verlangt; ausgenommen hievon sind die jetzt amtierenden Lehrer der Kantonsschule. Leitung und Aufsicht einer Sekundarschule stehen unter einer Aufsichtskommission, in welche der Ort der Schule drei, die übrigen beteiligten Gemeinden je ein Mitglied abordnen. An der Spitze jeder der kantonalen Anstalten steht ein Préfet (Rektor), den der Staatsrat auf vier Jahre wählt; die Leitung der Industrieschule hat ein Direktor. Über der Gesamtheit der Schulen steht der Erziehungsrat (7 Mitglieder). Nach dem Vorschlag der Kommission sollte der Préfet des Etudes (ein Mitglied des Erziehungsrates), der die Stundenpläne usw. zu prüfen hatte, als überflüssig nicht mehr aufrecht erhalten werden.

Im Grossen Rat (16. und 21. Februar) erhoben sich zunächst finanzielle Bedenken, da Art. 3 den Unterhalt der Sekundarschulen einfach zu Lasten der beteiligten Gemeinden und des Staates erklärte, ohne eine genaue Ausscheidung zu treffen. Den Vorschlag der Kommission, 30 0/0 eventuell 40 0/0 der Lehrerbesoldungen durch den Staat zu übernehmen, fand der Erziehungsdirektor zu drückend für die Staatskasse. Da sich aus der Erörterung der finanziellen Ordnung der Dinge ergab, dass die Sekundarschulen wesentlich eine Weiterführung der Primarbildung vermitteln sollen, während die Industrieschulen einen höhern Zweck hätten, so entsprang dem Kommissionspräsidenten der Wunsch, statt von écoles moyennes von écoles primaires supérieures zu sprechen. Das rief dem Antrag, die écoles moyennes seien im Primarschulgesetz zu behandeln — und mit raschem Entscheid wird der Abschnitt über die Sekundarschulen auf die Seite gestellt. Bei der Industrieschule wird ausdrücklich festgestellt, dass nicht eine besondere Section, sondern nur besondere Kurse für Belehrung in Verwaltungsdienst (Post etc.) einzurichten seien. Ein Antrag, die Laboratoriumsgebühr von 20 Fr. für Walliser zu streichen, dagegen für fremde Zöglinge auf 40 zu erhöhen, wird abgelehnt. Lang war der Streit um die Beitragspflicht der Schulorte (Brig, Sitten, St-Maurice) an die kantonalen Anstalten. Statt der vorgeschlagenen 10 0/0 der jährlichen Ausgaben haben die Gemeinden, in denen die Kantonsschule ihren Sitz hat, 5 bis 10 0/0 zu leisten und an Erweiterungsbauten 10 bis 20 0/0. Die Dauer des Gymnasiums wird auf 7 Jahre angesetzt.

Je mehr du dem Kinde entgegenkommst, auch seinen Torheiten und Irrtümern, und je mehr du diese durch sich selbst sich korrigieren lässt, desto göttlicher wird deine Kunst. Diese wahrhaft göttliche Ruhe und Überlegenheit, die uns erzieht, von jeher erzogen hat, in seinem eigenen Leben erkennen und sie dann jener geheimnisvollen Macht abgucken, das heisst erst natürlich (der göttlichen Natur entsprechend) unterrichten und erziehen.

Scharrelmann, Aus meiner Werkstatt.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Universität Bern erhielt Hr. Dr. Milliet, Direktor der eidg. Alkoholverwaltung, den Titel eines Honorarprofessors. Er wird über nationalökonomische Gebiete lesen.

25. Schweiz. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit. Die Stadt Basel hat es sich nicht nehmen lassen, den Jubiläumskurs in ihre Mauern zu verlegen. Vom 20. Juli bis 17. August 1884 fand in Basel der erste Schweiz. Kurs für Lehrer statt. 40 Teilnehmer aus 10 Kantonen der Schweiz nahmen daran teil. Als Arbeitsfächer waren Kartonnage, Hobelbank, Schnitzen und Drechseln vorgesehen. Wie sehr sich seit jener Zeit die Zahl der Arbeitsfächer entwickelt hat, ist aus dem beigelegten Prospekt des 25. Bildungskurs zu entnehmen. Auch das Ansehen der Sache hat sich geändert. Damals wurde die Berechtigung der Arbeit als Erziehungsmittel bezweifelt, heute wird sie von Physiologen und Pädagogen nicht nur befürwortet, sondern als Grundlage einer naturgemässen Erziehung hingestellt. Unter diesem Zeichen steht auch das Programm des 25. Bildungskurses. Mögen sich die jüngeren (und älteren) Mitglieder des Schweiz. Lehrerstandes heute schon ernstlich überlegen, ob sie den Kurs in Basel als Teilnehmer mitzumachen gedenken und vorläufig den Prospekt eingehend prüfen. (S. Beilage.)

Lehrerwahlen. Bern, Knabensekundarschule: Hr. Blank, Steffisburg; Hr. Christen, Bötzingen; Hr. Meyer und Hr. Kilchenmann, bish. prov. — Sekretariat der Gewerbeschule: Hr. F. Gutknecht. — Stans: Hr. J. Stählin, Schwyz. — Schaffhausen, Kantonsschule, Deutsch und Geschichte: Hr. Dr. R. Wagner, Langental. — Niederurnen (neue Lehrstelle): Hr. Jak. Stäger in Sulzbach-Oberegg (App.) — Erziehungsanstalt Bilten: Hr. H. Gähwiler in Buchen-Staad. — Wila: Fr. S. Stadler; Theilingen: Fr. Lydia Labhardt; Kyburg: Hr. G. Hardmeier. — Wuppenau: Hr. Franz Joseph Elsener von Menzingen, in Au; Dussnang: Fr. Ida Ruckstuhl von Tobel.

Aargau. Der Schulturnkonferenz in Lenzburg für das Turnen auf der Vorstufe, mit Schülervorführungen (4. März), folgten za. 200 Lehrer und Lehrerinnen und weitere Turnfreunde. Bei den Verhandlungen in der „Krone“ sprach Hr. Erziehungsdirektor Ringier über die *Mehrforderungen*. Hr. Fürsprecher Dr. Widmer entbot den Gruss der städtischen Behörden.

— Die Sammlung in den Schulen für die *Neuhofstiftung* hat 9156 Fr. ergeben. Von den 11 Bezirken steht Zofingen mit 1554 Fr. obenan; Muri macht mit 318 Fr. den Schluss. Die Beiträge der *Lehrerschaft* belaufen sich auf 4463 Fr.

Basel. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass an der Versammlung der *Schulsynode* Hr. Hans Müller, Sekundarlehrer, nicht gegen die Vertretung der Lehrerschaft im Erziehungsrat, sondern nur gegen deren Wiederwählbarkeit opponiert, also im Sinne des Entwurfes votiert habe.

— Der Regierungsrat beantragt, an die *Neuhofstiftung* 2000 Fr. zu gewähren. (Genehmigung bei der Budgetberatung.)

Bern. Lehrergesangsverein des Amtes Burgdorf u. U. In der Kirche zu Ursenbach ist ein Glasgemälde, das die Legende des Riesen Christoforus zur Darstellung bringt: In einem Flusse wadet der Held, der nur dem stärksten Herrscher der Welt dienen wollte und in den Dienst eines frommen Einsiedlers trat, da er erkannte, dass Christus der Herr der Welt sei. Bis zu den Knien steht der Greis im Wasser und trägt auf den breiten, knöchigen Schultern ein Kindlein, dessen Heiligenschein verrät, dass es Christus ist. Trotz der kleinen, scheinbar federleichten Bürde muss sich der Gewaltige auf einen starken Stab stützen, der sich krümmt und zu brechen droht. Die Kniee des Riesen beugen sich unter der schweren Last; denn er trägt ja „die Welt“ über den Fluss. Es ist das letzte Werk des treuen Fergen, und zum Lohne für seine grossen Dienste wird er in den Chor der Seligen aufgenommen.

Diese Legende aus der ersten christlichen Zeit hat die Dichterin F. Hoffnass (Pseudonym der Frau des Komponisten J. Rheinberger) in schöne, wohlgelungene Verse gebracht, die ihr Gatte in vorzüglicher Art vertonte, so dass daraus ein Chorwerk von hinreissender, grossartiger Wirkung entstand.

Es sind Stimmungsbilder, die tief zu Herzen gehen müssen.

Dieses Chorwerk hat der *Lehrergesangsverein Burgdorf* studiert, um es mit einigen hübschen à capella-Chören am 13. März, nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu Burgdorf zur Aufführung zu bringen. Als Solist für den Titelträger, den Riesen Christoforus, ist gewonnen worden Hr. *Glur*, in Erlimbach, ein tüchtiger Bariton. Auch die übrigen, kleinen Soli liegen in guten Händen. Die Orgelbegleitung übernimmt Hr. *Joss*, Seminarlehrer am Muristalden und Organist an der Nydeck-Kirche in Bern. Der Orchesterverein Burgdorf stellt fünf seiner Kräfte (Geigen und Pauke) dem Verein zur Verfügung. Unter der bewährten Leitung des Direktors, Hr. *Gervais*, wird die Aufführung für unsere Gegend ein musikalisches Ereignis bilden, und wer einen recht genussreichen Nachmittag erleben will, möge am 13. März nach Burgdorf kommen; er wird es nicht bereuen. Eintrittspreise: 2 und 1 Fr., Textbüchlein à 30 Rp. im Vorverkauf bei: Buchhandlung Langlois, Burgdorf, und nachmittags von 1 Uhr an bei der Kasse.

— \triangle In kurzer Zeit hat das städtische Gymnasium zwei tüchtige Lehrer verloren: die HH. Dr. Karl Böschenstein, Mathematiklehrer und Dr. R. Huber, Chemielehrer. Dr. Böschenstein tritt als Adjunkt des Direktors der eidgenössischen Eichstätte in den Dienst des Bundes über. Hr. Dr. Huber hat einen Ruf an die Kantonsschule Zürich angenommen. Ähnlich wie seinerzeit unsere Hochschule eine Anzahl ihrer tüchtigsten Dozenten verlor, weil sie anderswo glänzendere Stellungen erhielten, sieht das städtische Gymnasium seine besten Lehrkräfte scheiden. Die Besoldungen an unsern städtischen Mittelschulen halten den Vergleich mit denjenigen anderer Schweizerstädte nicht aus, steht doch das Besoldungsminimum der bundesstädtischen Sekundarlehrer nur um 100 Fr. höher als dasjenige — Langenthals.

— Das Departement des Innern schreibt eine Patentprüfung für Handelslehrer auf nächstes Frühjahr aus. (Reglement vom 26. Oktober 1909.)

— *Oberseminar.* In No. 10 hält sich die S. L. Z. darüber auf, dass mit der Lehrstelle für Methodik das Sekretariat der Direktion verbunden ist. Hiezu erlauben wir uns kurz folgendes zu bemerken: Zum Pensum des Methodiklehrers, der von einem weitem Fache entlastet worden ist, wird ein Teil der Arbeit geschlagen, die bisher der Seminardirektor zu besorgen hatte, so dass das Gegenteil von Geringschätzung zutrifft. Die Verhandlungen in den Behörden, die bei der Besetzung der betr. Stelle gepflogen worden sind, beweisen zur Genüge, welche grosse Bedeutung wir dem Methodiklehrer zuzuschreiben. Es ist für uns bemühend, wiederholt von der S. L. Z. kleinliche Hiebe entgegennehmen zu müssen. Dr. E. Schneider, Seminardirektor. (Den Beweis für die Behauptung im letzten Satz wird der Herr Seminardirektor erst zu erbringen haben. Die Bemerkung in No. 10 hat mit Personen nichts zu tun. Von der Aufgabe des Lehrers der Methodik kann man nie zu hoch denken. Der Lehrer der Methodik sollte seinem Lehramt und dem Studium der methodisch-pädagogischen Fragen seine ganze Kraft und Zeit widmen können, zumal da die pädagogische Romantik ihre Wellen auch über die Schwellen der Seminarien schlägt. D. R.)

Solothurn. Der Vorstand des Kantonalen Lehrervereins konstituierte sich wie folgt: Ehrenpräsident: Hr. Ständerat Munzinger; Präsident: Hr. Schuldirektor Keller, Solothurn; Vizepräsident: Hr. H. Marti, Grenchen; Aktuar: Hr. N. Aerni, Solothurn; Kassier: Hr. A. Suter, Selzach; Berichterstatter: Hr. Leo Allemann, Niederwil. Ausser dem Bericht über den Musikunterricht an der Kantonsschule wird der nächste Vereinstag über Jugendfürsorge diskutieren und einen Vortrag über pädagogische Strömungen (von Dr. Messmer) in Aussicht nehmen.

St. Gallen. Der Erziehungsrat lehnte mit Rücksicht auf das Defizit der Staatsverwaltung ein Gesuch des kantonalen Lehrervereins um Ausrichtung einer vierten Alterszulage an die Lehrer nach 20 Dienstjahren und ebenso die Erhöhung des Gehaltsminimums der Lehrer um 400 Fr. ab. Durch Einführung der vierten Alterszulage würde das Defizit der Staatsverwaltung noch um 31,000 vermehrt. Was die Lehrerinnen anbetrifft, so wird geltend gemacht, dass ihnen nur Unterricht

bei einer geringeren Zahl von Schülern zugemutet werde als den Lehrern. (? D. R.)

Thurgau. Die Sammlung für die *Neuhofstiftung* scheint nach den bisherigen Ergebnissen auch in den thurgauischen Schulen einen schönen Ertrag zu erzielen. Dagegen wird vielfach übersehen, dass als kantonale Sammelstelle für diese Beiträge der Quästor der Sektion Thurgau des S. L. V., Herr Lehrer *Brauchli in Wengi*, bezeichnet worden ist. Die Sendung an die verschiedenen Mitglieder des Neuhofkomitees oder gar an den Quästor der Lehrerstiftung verursacht unnötige Mühe und Kosten, ebenso die Zustellung besonderer Quittungen. In diesem Falle dürften sich die Absender mit der Postquittung begnügen. Schliesslich wird darauf aufmerksam gemacht, dass bis zum 31. März diese Sammlung abgeschlossen sein sollte.

Das neue vierte Schulbuch befindet sich in Druck und wird wahrscheinlich im Laufe des April gebunden zu haben sein. Da das bisherige vierte Buch vollständig vergriffen ist, wird sich der Lehrer einige Wochen anders behelfen müssen, was in der schönen Frühlingszeit nicht allzuschwer fallen dürfte. Neben dem vierten wird im neuen Schulkurse auch das dritte Buch eingeführt werden, leider aber wegen der grossen Restauflage nicht auch das zweite.

— Zu der Aufnahmeprüfung *ins Seminar* haben sich 48 Aspiranten eingefunden. Von diesen wurden 30 aufgenommen, (4 Töchter). -d-

Zürich. Das Winterkonzert des *Lehrergesangsvereins Zürich* brachte verschiedene Novitäten. „Der Zauberleuchtturm“ von H. Lavater, Ballade für Männerchor und Orchester, erlebte eine Uraufführung. Interessante Momente fanden sich im Chor und Orchesterpart. Hie und da, z. B. bei der Stelle: „das kracht mit eins am Felsenriff“, überlängte die zu kräftige Instrumentation den Chor vollständig. Weich klang der erste Tenor mit der Kopfstimme „sich bergt ihr Gesang im Wind“. Gesund und frisch erklangen die drei prächtigen Chöre von Andreae, „Haarus, Hochsigzyt, Pfyfferfahrt“. M. Regers „Über die Berge“, das zu grosse Anforderungen, namentlich an die ersten Tenöre, stellt, wurde mit Schwung und besonders die dritte Strophe mit schöner Tongebung vorgetragen. Das bedeutendste Werk des Abends, „Die Murtenschlacht“ von Lothar Kempfer, erfuhr eine gute Wiedergabe. Die Vorzüge unseres hochgeschätzten Kapellmeisters in der Erfindung charakteristischer Melodien, in der famosen Behandlung des Chorsatzes und nicht zuletzt des Chorsatzes sind nun längst bekannt, und wir wollen früher Gesagtes nicht wiederholen. Das Werk selbst in seinen Details zu beleuchten, würde zu weit führen. Die Ausführenden (speziell der Chor) waren, abgesehen von einigen rhythmischen und harmonischen Schwankungen, auf der Höhe; leider war an einigen Stellen der Chorklang nicht so edel, wie er hätte sein können; ein zu starkes Forcieren trug daran die Schuld; auch war gegen den Schluss eine gewisse Übermüdung nicht zu verheimlichen; die Ursache mag der sehr anstrengende Chor von Reger sein. Die Solistin des Abends, Fräulein Elsa Ioege (Violine), bot mit der Wiedergabe von R. Wagners Preislied in der Bearbeitung von Wilhelm wohl ihr Bestes. Die Romanze in G-dur von Beethoven, Louré und Garotte von Bach liegen der Künstlerin noch zu wenig nahe. Unglücklich war die Wahl des „Thema und Variationen“ von J. Richter, da Thema und Variationen arm sind. -er-

— Der Kant. Zürich. Verein für Knabenhandarbeit hielt am 6. März auf den Zimmerleuten in Zürich seine ordentliche Jahresversammlung ab, auf deren Besuch der wunderbare Frühlingstag seinen entsprechenden Einfluss ausübte. Nachdem Jahresbericht und Rechnung pro 1909 und das Budget pro 1910 genehmigt worden waren, erfolgte die einstimmige Bestätigung des bisherigen Vorstandes mit Hrn. Lehrer J. Schellenberg in Zürich als Präsidenten. Die in Aussicht genommenen Kurse zum Zwecke der Verbindung von Handarbeit mit Unterricht auf der Realschulstufe (Mai bis Dezember 1910) fanden die einstimmige Genehmigung der Versammlung. Sowohl der Kurs in Zürich III, als der in Zürich V, bieten noch Raum für eine grössere Teilnehmerzahl. Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land werden freundlich eingeladen, sich an der Veranstaltung zu beteiligen (s. Konferenzchronik). A. R.

— In einer Zeitung am See sind die Verhandlungen der letzten *Delegiertenversammlung* des Kant. Lehrervereins breit

in die Öffentlichkeit getragen worden, was nicht gerade nötig war. Schon die Prozedur über jeden „Fall“ war mehr als ausführlich. Es wäre wahrhaftig genug, wenn die Untersuchungskommission und der Vorstand die Detail kennen und beurteilen. Nachdem die Erörterungen in die Tagespresse gelangt sind, geben wir nachstehender Einsendung Raum:

Zollikon. Wer den Verhandlungen der letzten Delegiertenversammlung des Kant. Lehrervereins beigewohnt hat, musste sich verwundern, dass die Versammlung nach der ruhigen Behandlung der Nichtbestätigungen in Kindhausen und Oberglatt dazu kommen konnte, einzig gegen Zollikon Massnahmen zu ergreifen. In objektiver Weise referierte der Präsident der Untersuchungskommission über die Wahlkämpfe des letzten Ortes. Da offenkundig beiderseits schwere Fehler begangen worden sind, wollte es der Vorstand mit dem schon im Zollikerboten erlassenen Protest bewenden lassen. Aus der Versammlung, die am Schlusse nur noch aus zirka 20 Delegierten bestand, wurde jedoch der Antrag gestellt, es seien gegen die Gemeinde resp. gegen die derzeitige Schulbehörde weitere Schritte zu ergreifen. Die Beschlüsse, die dann gefasst wurden, werden an einer andern Stelle dieser Zeitung veröffentlicht. Wer die unerquicklichen Schulverhältnisse Zollikons genau kennt, wird bedauern müssen, dass der Antrag der Untersuchungskommission abgelehnt worden ist. Wer hat die unhaltbaren Verhältnisse in Zollikon provoziert? Zum grossen Teil die Lehrer selbst. Wir geben zu, dass auch die dortige Schulpflege Fehler begangen hat; aber sie war die vorgesetzte Behörde, deren Beschlüsse die Lehrer einigermaßen hätten respektieren sollen. Von verschiedenen Seiten wurde ihnen mehrmals nahegelegt, die Gemeinde zu verlassen. Sie zogen eine Fortsetzung der unerquicklichen Lage vor und riefen wiederholt den Schutz des kant. Lehrervereins an. Endlich kam ein Vergleich zustande; ein Waffenstillstand nur, denn gewiss auch die Gegner der Schulpflege Zollikons müssen gestehen, dass sich diese eine ordentliche Schwäche gegeben, wenn sie unter den bestehenden Verhältnissen den Kampf nicht wieder aufgenommen hätte. Die Wahlen gaben Anlass dazu. Die Wahlkampagne wurde allerdings nicht einwandfrei eröffnet. Davon aber, dass die Lehrer in Zollikon überrumpelt worden seien, ist keine Rede. Sie mussten den Kampf erwarten und haben ihn auch erwartet. Nach dem etwas überstürzten Beschlusse der Delegiertenversammlung ist Zollikon nun gesperrt, und diejenigen Lehrer, die eine Berufung dorthin zu erwarten hatten, sehen sich genötigt, eine allfällige Wahl auszuschlagen. Wir bedauern die Massregelung, denn sie bringt Zollikon den Frieden nicht, sie erschwert im Gegenteil die Stellung der dortigen Lehrer. Dass auch nicht von einer Seite eine andere Lösung des unhaltbaren Verhältnisses zwischen Lehrer und Gemeinde vorgeschlagen worden, ist uns ein Zeichen dafür, dass vielen der Delegierten die Verhältnisse Zollikons nur einseitig bekannt gewesen sind. -e-

Frankreich. Am 25. Januar hat die Kammer einen Antrag Buisson angenommen, durch den die Regierung eingeladen wird, das nächste Budget nach dem Grundsatz der gleichen Bezahlung für Lehrerinnen und Lehrer zu berechnen.

Neuhof-Stiftung. Das Komitee verdankt nachstehende Beiträge: Regierung des Kantons Basel (Vorbehalt der Budgetgenehmigung) 2000 Fr., Regierung des Kantons Schwyz 200 Fr., Gemeindebehörden von Zofingen 200, Liestal 50, Frauenfeld 200, Müllheim 100, Pfyn 100, Herdern-Langen-Neunforn 70, Schul- und Ortsgemeinde Weinfelden je 100, Egnach 100, Erlen 150, Kradolf 59, Anetswil 27.30, Homburg 21, Schönholzerswilen 100, Niederneunforn 22, Salmsach 72.30, Sirnach 300, Hohentannen 108.50, (aus thurgauisch. Gemeinden 1230.10, Horgen 100, Herisau 50, Uster 50, Gemeinnützige Gesellschaft Graubünden 500, Pestalozzigesellschaft Basel 200, Lehrerschaft des Kantons Basel 2052.25, Lehrerschaft des Kantons Aargau (Nachtrag) 663 Fr. (total 4463 Fr.). Lehrerkonferenz Herrschaft V Dörfer 30 Fr., Firma Kümmerly & Frey (Bern) 100, Dr. M. (Schloss Steinegg) 50, Ungenannt in Frauenfeld 50, Dr. B. in Frauenfeld 10, durch die Evangelische Gesellschaft Zürich 5, Prof. Dr. J. H. in Zürich V 20, Hr. R. in Zürich 10, aus dem Kirchensäckli St. Peter 1 Fr., durch Hr. Major Oederlin (Zürich) verschiedene Beiträge 140 Fr.

Totentafel.

Am 13. Februar wurde in *Schönengrund* ein Mann zu Grabe getragen, der auch an dieser Stelle eine Erwähnung verdient, Hr. *Joh. Jak. Saxer*, alt Lehrer.



† *Joh. Jakob Saxer.*

hafte Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der er seinem Berufe vorstand, erwarb er sich die Liebe und Achtung der ganzen Bevölkerung, die anlässlich des 25jährigen Jubiläums seiner hiesigen Wirksamkeit schönen Ausdruck fand. Auch ausserhalb der Schule leistete er der Gemeinde als Organist (1870—1892), als Mitglied der Kirchenvorsteherschaft (1886—1892) und Mitglied der Schulkommission (1893—1899) Dienste. Als Freund des Gesanges war er Leiter von drei Gesangvereinen. Als guter Redner wurde er öfters bei festlichen Anlässen in Anspruch genommen. Mit einem köstlichen Humor begabt, war er ein gern gesehener Gesellschafter und allgemein beliebt wegen seiner Leutseligkeit und Bescheidenheit. Wegen Atembeschwerden sah er sich 1908 zur Resignation veranlasst, im 38. Jahre seiner hiesigen Tätigkeit und im 44. seines gesamten Schuldienstes. Statt des sonnigen Lebensabends, der ihm alleseitig gewünscht worden, kam er bald aufs Krankenlager. Nach langen Leidenstagen ging er am 8. Februar zur ewigen Ruhe ein. Ein volles, ganzes Mannesleben ist mit dem Verstorbenen dahingegangen. R. I. P.

— 15. Febr. *M. Gonsalve Auguste Chatelain*, né à Neuveville, breveté en 1873 à l'Ecole normale de Porrentruy, instituteur à Malleray, professeur à l'Ecole secondaire des filles de Porrentruy, dès 1893 inspecteur des écoles primaires du XII^{me} arrondissement. — 18. Febr. *H. A. Schmied* in Augst, ein Veteran aus der Schule und im Geiste Augustin Kellers. — Hr. Pfr. und Schulinspektor *Herm. Müller* in Laufenburg, ein verdienter Freund der Schule. Ein Sohn des Fricktals, geboren den 3. April 1836 zu Möhlin, holte er sich seine Bildung an der Bezirksschule von Rheinfeldern, im Gymnasium zu Aarau und auf den Universitäten von Freiburg im Breisgau und München, 1858—1863. — Zuerst Kaplan und Bezirkslehrer in Rheinfeldern, 1863—1873 Pfarrer und Gemeindegemeinschulinspektor in Aarau, 1873—1890 in Wittnau, 1890—1908 Pfarrer in Laufenburg, war er volle 28 Jahre Inspektor der einen Hälfte des Bezirkes Laufenburg, welches Amt er mit Verständnis, grossem Geschick und einer peinlichen Objektivität versah. Hochgebildet, von mildem, friedliebendem Charakter und einfachem, leutseligem Wesen war Pfr. Müller die bestbekannte und populärste Persönlichkeit des ganzen Bezirkes.

Am Grabe feierte der Präsident der Lehrerkonferenz, Hr. Hüsser, Herznach, die Verdienste des Verstorbenen als langjährigen Inspektors und Präsidenten des Bezirksschulrates und regelmässigen Konferenzbesuchers. Dr. Rüttschi, Frick legte im Namen des Bezirksschulrates einen Kranz auf dem Grabeshügel nieder; Lehrer Beck sprach im Auftrag der Behörden von Wittnau; Hr. Stadtammann Ursprung, Laufen-

burg, beleuchtete das bedeutsame Lebenswerk des Verstorbenen der die politisch und religiös entzweiten Brüder Laufenburg wieder zusammenführte. Seine Gemäldesammlung vermachte er der Pfarrei, die Naturaliensammlung der Bezirksschule Laufenburg, die Bibliothek der Kantonsschule. E. J.

— 24. Februar. Bei einer Beerdigung in Kirchdorf wurde Hr. *Scherrer*, Lehrer in Nussbaumen bei Baden, von einem Schlaganfall getroffen, dem er erlag.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Sitzung der Verwaltungskommission vom 6. März 1910 in Zürich. Geschäfte: 1. *Protokoll*. 2. Verlesen und Genehmigung des *Jahresbericht 1909* an den Zentralvorstand. 3. *Rechnung 1909* (provisorisch). Vorschlag 7700—7800 Fr.; Vermögen Ende 1909 rund 166,000 Fr. 4. Verlesung der *Berichte der Patrone für 1909*. Ein solcher steht noch aus, ein anderer ist wie im letzten Jahre unvollständig. Der betr. Patron erhält eine Mahnung. Die übrigen Berichte werden unter Verdankung genehmigt. 5. *Unterstützungen pro 1910*. Im Jahre 1909 wurden an Zinsen Fr. 5938.70 eingenommen; dieser Betrag steht nach § 9 der Statuten für Unterstützungen im laufenden Jahre zur Verfügung. Es werden Beiträge von 75 Fr. bis 300 an 31 schon früher unterstützte Familien verabfolgt. Neue Gesuche gingen 5 ein (Zürich 1, Solothurn 1, Appenzell A. Rh. 1, St. Gallen 2); sämtliche können berücksichtigt werden. Im I. Semester 1910 erhalten somit 36 Familien Beiträge aus der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung (Kant. Zürich 7, Bern 9, Luzern 2, Nidwalden 1, Glarus 2, Solothurn 3, Schaffhausen 1, Appenzell A. Rh. 3, St. Gallen 5, Graubünden 1, Aargau 2).

Zürich V, 6. März 1910.

Der Aktuar: *R. Hess.*

Vergabungen: Spezialkonferenz ob dem Monstein Fr. 6. 90. Lehrerkonferenz Kulm 40 Fr. Lehrerkonferenz Bremgarten Fr. 20. 60. Total bis 9. März 1910: Fr. 558.—.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 9. März 1910.

Der Quästor: *Hch. Aepli.*

Witikonstr. 92.

Institut der Erholungs- und Wanderstationen. Die Ausweiskarten mit Ergänzungsbogen 1910 werden gegen Ende März zur Versendung gelangen. Wir bitten bisherige Mitglieder, die sich nicht abgemeldet haben, um gefl. Einlösung der Nachnahme (Fr. 1. 20; für neue Mitglieder, denen das Reisebüchlein zugeht, Fr. 2. 20). Kurunterstützung. Für das Jahr 1910 steht zur Unterstützung erholungsbedürftiger Lehrer und Lehrerinnen ein Kredit von 950 Fr. zur Verfügung, der statutengemäss zu verwenden ist (s. Schweiz. Lehrerkalender). Anmeldungscheine zur Kurunterstützung sind zu beziehen bei Hr. G. Frei, Lehrer, in Rheineck und beim Pestalozzianum in Zürich.

Die Kommission.

Zürcherischer Kantonal Lehrerverein. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung, die letzten Samstag, den 5. März a. c., von nachmittags 2 bis abends 6 1/2 Uhr im Auditorium IV der Universität Zürich tagte, nahm die Berichte der Untersuchungskommission über die Nichtbestätigungen in Kindhausen und Oberglatt und die Angelegenheit Zollikon entgegen. Die beiden ersten wurden in dem Sinne genehmigt, dass den weggewählten Lehrern die Unterstützung des Vereins bei der Erlangung einer andern Lehrstelle zugesichert, gegen die betreffenden Gemeinden aber keine Beschlüsse gefasst wurden. In bezug auf Zollikon dagegen wurde beschlossen, über die Gemeinde so lange die Sperre zu verhängen, als dort die jetzige Schulpflege amte (s. Inserat). Die Delegiertenversammlung erwartet von den Vereinsmitgliedern diesem Beschlüsse gegenüber strenge Disziplin. Eine einlässliche Begründung desselben wird in der nächsten Nummer des „Päd. Beobachters“ veröffentlicht werden.

Der Kantonalvorstand.

Neuhof-Stiftung. *Pestalozzi-Bildchen für Schüler* gefl. beim Pestalozzianum Zürich bestellen. Zusendung erfolgt kostenfrei und franko.





Konfektionshaus z. Globus

Zürich, Löwenplatz 37, 39, 41
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz

Wir machen ganz besonders auf unseren gediegenen
höchsten Herren-Anzug: „Moderner Geschmack“
in 24 verschiedenen neuen reizenden Farben aufmerksam. Der
Stoff ist unwürstlich im Tragen und farbecht. Der Preis dieses
Anzuges in hochf. Ausstattung fertig Fr. 55.—
Nach Mass mit Rosshaar-Verarbeitung Fr. 60.—
ist unerreicht und konkurrenzlos billig.

Herren-Anzüge fertig ab Fr. 18.—
Herren-Gilets fertig ab Fr. 3.90
Jünglings-Anzüge fertig ab Fr. 15.—
Herren-Hosen fertig ab Fr. 4.90
Jünglings-Hosen fertig ab Fr. 3.90

280 Besichtigen Sie unsere 14 Schaufenster.

Institut Minerva
Zürich. Rasch u. gründl.
Vorbereitung auf
Polytechnikum und
Universität
(Maturität).

(O F 506) 227

Gesucht in grosses Waadt-
länder-Pensionat: 225

Professor,
der die französische und deutsche
gründlich und wenn möglich
auch etwas die ital. Sprache
beherrscht. Anfangsgehalt Fr.
2000.—, ausser vollständiger
freier Station.
Offerten unter M 21558 L an
Haasenstein & Vogler, Lausanne.

Gesucht
auf den Herbst in gutes Privat-
haus im Glarnerland eine zu-
verlässige
Tochter,
die ein Lehrerinnen-Diplom be-
sitzt, als Lehrerin eines zehnjährigen
Töchterchens, das gesundheitshalber die öffentlichen
Schulen nicht besuchen kann.
Tochter, die sich auch etwas
Weniges im Haushalte betätigt,
wird bevorzugt. Offerten sub
O L 228 befördert die Exped.
des Blattes. 228

80 Bände nur Fr. 32.—!
Solange der geringe Vorrat
reicht, offerieren wir so 80 ver-
schiedene Bändchen aus
Horns Jug.- u. Volksbibliothek
jedes mit 4 Bild., kart., neu.
Verzeichnis zu Diensten, ebenso
unsere reichh. Kat. f. Biblio-
theken. Basler Buch- und An-
tiquariatshandlung vormals Adolf
Geering in Basel. (O F 528) 224

Dr. phil.,
mit gutem Zeugn. und Referenz.
sucht Lehrerstelle für Englisch.
Erlernte die engl. Sprache im
Auslande und war daselbst
mehrere Jahre als Lehrer tätig.
Es wird mehr auf gute Stelle
als auf Gehalt gesehen.
Offerten unter O L 232 an
die Exped. dieses Blattes. 232

Zu verkaufen
in Spiez (am Thunersee)
schöne Villa vorzüglich eignend
für feines **Töchter-Pensionat**.
15 Zimmer, Lauben und
Balkone, Bad, grosser Garten,
20 Betten. Gediegene Einrich-
tung. Schönste, ruhige Lage
gegen See. Sichere Existenz.
Noch kein solches Institut im
bern. Oberland.
Anfragen unter E R Spiez
postlagernd. 209

IXI Rechen-Rechen-Tabelle
Hefert gerne zur Einsicht 912
Rud. Leuthold, Lehrer, Wädenswil.

Aldorf — Tellmonument.
Hotel und Pension Schwarzer Löwen.
Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar
beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzüg-
liche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen.
Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Ar-
rangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste
Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an
Bahnhofstation. Tramverbindung Flüelen. 217
Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen ange-
legentlichst empfohlen. F. M. Arnold, Propr.

Apparate und Utensilien
für
Chemie und Physik
liefert billigst 57
J. Zollinger, Glasbläserei
Sonneggstrasse 3, Zürich IV
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.
Vierwaldstättersee.
Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der
Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für ca. 300 Personen. Speziell
den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ansätzen und
Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an
(Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon 1 F. Greter.

Diplome - Widmungen - Plakate
liefert als Spezialität
in hochf. Ausführung billigst
A.-G. Neuenchwanderische Buchdr.
Weinfelden (Thurgau)
Verlangen Sie illustr. Preisliste

Unser Zeichenpapier Nr. 1 kostet
1000 Blatt ■
30 x 40 cm nur 10 Fr., auch
lieferbar in Bogen u. Blocks.
Billigstes Skizzierpapier. —
Master bereitwillig durch d.
A.-G. Neuenchwanderische
Papierhdg., Weinfelden. 874

Stellvertretung wegen Militärdienst.
Die Knaben-Anstalt auf der Grube bei Bern sucht
einen tüchtigen Lehrer als Stellvertreter vom 15. April
bis 30. Juni nächsthin. Auskunft erteilt der Vorsteher.
208 Ernst Nyffeler.

Gersau, Hotel-Pension Beau-Rivage.
Vierwaldstättersee.
Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See.
Ged. Terrasse, Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Angenehmster
Frühjahrsaufenthalt. Prospekte gratis. 218
Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Institut für zurückgebliebene Kinder
im Lindenhof in Oftringen (Kt. Aargau).
Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher
Begabung, sprachlicher Gebrechen oder krankhafter
Veranlagung den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind.
Heilpädagog. Behandlung. Schulsanatorium. Prospekte. 137
(O F 286) J. Straumann, Vorsteher.

Hotel Steingletscher
auf Steinalp a/Sustenpass
(Meiringen-Wassen) 222
In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des pracht-
vollen Steingletschers. Bestes Standquartier für Hochgebirgs-
touren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison be-
sondere Arrangements. Familie Jossi, Propr.

Jakob, Buchhaltungshefte,
enthaltend in einem Heft Kassabuch, Journal, Haupt-
buch u. Inventar, per Dtzd. Fr. 5.20, einzeln 50 Cts.,
vierteilig in Mappe Fr. 7.—, einzeln 65 Cts.
Rechnungsführungshefte, per Dtzd. Fr. 5.20,
einzeln 50 Cts.
Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und
Buchführung, 45 Cts. 1058
— **Leitfaden für Rechnungs- und Buch-**
führung, Fr. 1.50.
Jakob und Spreng, Geschäftsaufsätze in Volks-,
Fortbildungs- und Gewerbeschulen, geb. Fr. 1.50.
Verlag Kaiser & Co., Bern.

Zu fröhlicher, mündlicher u. schriftlicher
Repetition eignen sich vorzüglich:
Merki's Zeichenhefte
für Schule und Haus.
3 Hefte Unterstufe 50 Rp.
3 Hefte Oberstufe 1 Fr.
Männedorf, Selbstverlag.
Bei Bezug von mindestens 45
Heften treten zur Serienvergünstigung
zudem 10% Rabatt. 235

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarmer** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommels“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Alle Vorzüge vereinigt
finden Sie in den 233
Pianos
Schmidt-Flohr
BERN
Kataloge gratis und franko

A. Jucker, Nachf. von
Jucker - Wegmann
Zürich 960
22 Schiffände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den
Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

Junger Lehrer
sucht passende Anstellung von
Mai bis Okt., evtl. auch für kürzere Zeit. Offerten sub O L 211 befördert die Exp. d. Bl. 211

Zeichnenartikel
Massstäbe
Reissbretter
Dreiecke — Schienen
Pinsel und Farben
Malschachteln
Blei- und Farbstifte
Radiergummi.
Billigste Preise. la Qualitäten.
Illustrierte Kataloge.
Kaiser & Co.,
Bern. 1066

VERBAND SCHWEIZ-GRAPH-KÜNSTLER
PROSPEKT GRATIS **WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN** **PROSPEKT GRATIS**
SITZ IN ZÜRICH DIANASTRASSE 9
(O F 990) 416

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen, kurzen Darlegung des Bildungsganges bis den **20. März** nächsthin dem Unterzeichneten einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor. Der Anmeldung ist ein ärztliches Zeugnis beizulegen. Es können zwei Klassen aufgenommen werden.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei bis drei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die **Fortbildungsklasse** nimmt Mädchen auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus **einem Jahreskurse** mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst freien Lehrfächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind erforderlichlich das zurückgelegte **15. Altersjahr** und Sekundarschulbildung. Mädchen mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Dienstag, den 29. März**, von morgens **8 Uhr** an, eventuell **Mittwoch, den 30. März**, im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt Fr. 60.—. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze, eventuell Stipendien gewährt. (O H 1339) 182

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen.

Bern, den 23. Februar 1910.
Der Direktor der Oberabteilung: **Ed. Balsiger.**

Der Schnupfen

Einst liess man dem Schnupfen seinen Lauf. Wenn er auch lästig fiel, so war dies doch bedeutend weniger der Fall, als in unserem Zeitalter beruflicher und gesellschaftlicher Pflichten und Rücksichten, die den Schnupfen oft zur wahren Plage machen.

Und mit der Zeit fand man heraus, dass der Schnupfen nicht nur lästig sei, sondern auch gefährlich, indem er, wenn verschleppt, zu langwierigen Leiden führen kann. Man suchte nach Mitteln zu seiner Heilung und fand auch solche, welchen aber noch verschiedene Mängel anhafteten.

Jetzt ist man glücklich, in dem neuen Präparat „**Coryzol**“ endlich ein Heilmittel zu besitzen, welches alle Vorzüge: rasche, sichere Wirkung, einfache Anwendung, billigen Preis, vereinigt. — „**Coryzol**“ ist zum Preise von Fr. 1.25 per Fläschchen in den Apotheken erhältlich, falls nicht vorrätig, auch direkt von der „Wolo A.-G. Zürich.“ 231

O F 455

Wilh. Krauss
Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse
2, 46 und 48
versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz **franko Frachtgut** bei Eilfracht die Hälfte.



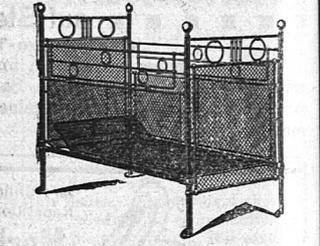
Kinderwagen



Klapp- und Ruhestühle mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle Kinder- und Puppenmöbel Schaukelpferde und Puppenwagen in bekanntester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



Kinderbettchen, in Hartholz und Eisen auch mit Matratze und Federzeug.
Knabenleiterwagen in allen Grössen, mit und ohne Bremsen
Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.
Man verlange Gratis-Katalog.

Kleine Mitteilungen

— Nach gut bestandener Prüfung wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Bern dem Hrn. *Bieber-Schläftli*, Hauptlehrer an der bern. kaufmänn. Fortbildungsschule, das Diplom des höheren Lehramtes für Handelswissenschaften verliehen. (x)

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. F. Ammon, Sekundarlehrer (Altersrückichten). — Fr. Pfenniger, Arbeitslehrerin, Zürich.

— *Vergabungen.* 2000 Fr. der Witwen- und Waisenkasse der zürch. Kantonsschule von Hrn. B.-St. (+). — Hr. F. Weber zur Schleife Winterthur schenkt seine grossartige Korallen-Sammlung (über 50,000 Fr. gewertet) der Universität Zürich. — Hr. Nat.-Rat Ed. Bally in Schönenwerd will seine reichen Naturaliensammlungen in einem besonderen Gebäude der Öffentlichkeit zugängl. machen.

— Am 28. Februar und 1. März sprach Dr. *Kerschens-Steiner* aus München in der pädagogischen Gesellschaft in Stockholm über die Grundlagen und die Organisation der Fortbildungsschulen.

— Eine Besoldung bis auf 4800 M. für jeden Lehrer ist das Hauptziel, auf das der Bayrische Lehrerverein lossteuert.

— Der bayrische Landtag hat am 26. Februar den liberalen Antrag angenommen, der noch in dieser Session ein Gesetz über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Lehrer verlangt.

— Drei Lehrer Wiens wurden am 5. Februar unter Disziplinaruntersuchung gestellt, weil — sie dem Lehrerverein „Freie Schule“ (Zweck: Ausführung des Reichsschulgesetzes von 1869) angehören.

— Die Regierung von Mittelfranken liess dem Redaktor der „*Bayr. Lehrerzeitung*“ (Meyerhöfer, Nürnberg) durch die Stadtschulkommission in Nürnberg das Missfallen ausdrücken und weitere Massnahmen in Aussicht stellen wegen einiger Artikel über die Fachleitung und die geistliche Schulaufsicht.

— Die preussische Regierung gewährt 24,000 M. für die geschenkwise Abgabe der Geschichte der *Universität Berlin*, die ihr erstes Jahrhundert vollendet.

— Der sechste internationale *Esperanto-Kongress* findet vom 14.—20. August in Washington statt.

Unter Leitung des
Kaufmännischen
Direktoriums.
Subventioniert vom
Bunde.

Städtische Handelsakademie St. Gallen Handelshochschule

Semesterbeginn:
Mitte April, Anfang
Oktober.
Verzeichn. d. Kurse
und Vorlesungen
vom Rektorat.
220 (Zag G 711)

Warum haben Sie

„Kathreiners Malzkaffee“ das beste Erzeugnis noch nicht versucht? Für Nervöse und Herzleidende gibt es kein bekömmlicheres tägliches Getränk als Kathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuss, ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.

Kathreiners Malzkaffee ist ein selbständiges Genussmittel und liefert ohne jeden weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeetränk.

Man achte genau auf die Schutzmarke: Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp.

1122

Kinderwagen



Kinderstühle, Knabenleiterwagen, Sportwagen, Schlitten etc.

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei unterzeichnetem Versandgeschäft, indem Sie den Katalog mit 300 Abbildungen u. Farbenschemata mit 25 Farben, sowie genaue Beschreibungen jeder einzelnen Artikel kommen lassen. Sie erhalten auf diese Weise keine Ladenhüter, sondern nach Ihrem Auftrage neugebaute Wagen. Versand franko ganze Schweiz.

E. Baumann, Aarau,
Kindermöbelversand. 748

Verband schweizer- Instituts-Vorsteher

Unser Inform.- und Zentralbureau in Zug vermittelt

Lehrpersonal und Handänderungen.

(OF82) Gratis-Auskunft über
41 in- und ausländische

Erziehungs-Institute
Adresse:
Gewerbesekretariat 11 Schmidgasse Zug.

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

Ovomaltine

Ideales Frühstücks-Getränk

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stille Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulose, alternde Leute etc.
Kein Kochen. Denkbar einfachste Zubereitung

In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 und 3.25

Dr. Wander's Malzextrakte

werden seit mehr als 45 Jahren
von den Ärzten verordnet.

In allen Apotheken. 1028

Fabrik diätetischer Präparate
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

Stellenausschreibung.

An den Bezirksschulen **Baden** werden zwei neue Lehrstellen errichtet, die eine für neuere Sprachen und Geschichte, die andere für Mathematik und Naturwissenschaften.

Besoldung bei 28 Unterrichtsstunden 3400 Fr. mit je 100 Fr. Zulage nach vier Jahren bis zum Maximum von 400 Fr. Eine Erhöhung der Zulage wird der nächsten Budgetgemeinde beantragt werden. Amtsantritt den 2. Mai.

Bewerber wollen sich unter Beilage ihrer Zeugnisse bis 19. März melden.

189

Schulpflege Baden.

Schuler's
Salmiak-Terpentin-
Waschpulver
ist anerkannt
vorzüglich

(O F 1635)

995

Merkur-Velo
sind die besten!
Fabr.: A. Saurwein, Weinfelden
Reparaturen aller Systeme.

805

PATENTE
Hans Stickerberger
Ingenieur
BASEL, Leonhardstr. 34
831

Locarno-Minusio

Pension Villa Belforte 141
Prospekte durch Oskar Netscher.

Eldon College. 314 London Road
Croydon near London.

Refined English Home offered to Young Ladies desirous of learning the English Language and Pianoforte. Terms in advance 75 fr. you four weeks. References. 187

Frau Prof. **Schneller**,
Frauenfeld.

Singers

Hygien. Zwieback

erste Handelsmarke,
für Magenleidende, Wöchnerinnen, Kinder unentbehrlich.

Singers

Kleine Salzstengeli
Kleine Salzbrezeli

beste Beigabe zum Bier.

Singers

Milch-Eier-Nudeln

höchst nahrhaft und leicht
verdaulich, nur eine Minute
Kochzeit. Wie von der Haus-
frau hergestellt. 697

Unsere Spezialitäten sind in
allen bessern Geschäften er-
hältlich. Wo keine Ablagen,
wende man sich direkt an die

Schweiz. Brezel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Offene Lehrstellen.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (2. Mai 1910) sind in **Allschwil** folgende Lehrstellen zu besetzen:

- a) die Lehrstelle an der **Sekundarschule** für sämtliche Fächer, vorerst provisorisch.
Anfangsgehalt Fr. 2600.—. Die Zulagen werden durch Reglement festgelegt.
- b) die Lehrerinnenstelle an der **I. Primarschulklasse** mit einem Anfangsgehalt von Fr. 1400.— nebst Zulagen von 2 zu 2 Jahren bis Fr. 1600.—. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arzzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens 19. März 1910** der Unterzeichneten zuhänden der Wahlbehörde einzusenden.

Liestal, den 19. Februar 1910. 177

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Offene Lehrerstellen.

An den Bezirksschulen in **Baden** werden hiemit die Stellen zweier Hauptlehrer, die eine für neuere Sprachen und Geschichte, die andere für Mathematik und Naturwissenschaften (Amtsantritt den 2. Mai) zur Neubesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3400 Fr. mit je 100 Fr. Zulagen nach 4 Jahren bis zum Maximum von 400 Fr. Eine Erhöhung der Zulagen wird bei der nächsten Budgetgemeinde beantragt werden.

Hiezu kommen 3 staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach 5, 200 Fr. nach 10 und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrfähigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 20. März nächsthin der Schulpflege Baden einzureichen. 213

Aarau, den 4. März 1910.

Die Erziehungsdirektion.

Städtische Schulen Murten.

Auf Mitte April ist die Stelle einer Lehrerin an den untern Primarklassen von Murten zu besetzen.

Anfangsbesoldung 1200 Fr., nebst 150 Fr. Teuerungszulage, alles inbegriffen.

Anmeldungen unter Beilage der Ausweise sind bis 23. März ans Oberamt Murten zu richten. Probelektion vorbehalten. 226

Offene Lehrstelle.

An der Knaben-Bezirksschule in **Reinach** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte und Latein — Amtsantritt mit dem neuen Schuljahr anfangs Mai — zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800 Fr. Überstunden werden besonders entschädigt.

Hiezu kommen 3 staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrfähigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 13. März nächsthin der Schulpflege Reinach einzureichen. 200

Aarau, den 25. Februar 1910.

Die Erziehungsdirektion.

Gegr. 1883 **Fraefel & Co., St. Gallen** Teleph. 891
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferungen

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. Billige Preise.
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerel-Ateliers. 74
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Neutrales **Eiseneiweiß** (dargestellt von Apotheker **Lobeck** in **Heriau**) ein das Blut **essenzvoll** verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Größere Flaschen **4 Fr. in den Apotheken.**
1001

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik **LuZern**



Einfach
solid,
billig
Central-
Spuhlen
vor- und
rück:
wärts
nähend

Mailand 1906: Goldene Madaille.

Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
Bern: Amthausgasse 20.
Luzern: Kramgasse 1.
Winterthur: Metzgasse.
Zürich: Pelikanstrasse 4.

Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Frauenchöre! 234

Bestellen Sie zur Ansicht:

Tanzsunnig
von H. Wettstein-Matter, Thalwil.

Zu vermieten.

in sonniger Lage am Heizenberg, 1 Stunde von der Rhätischen Bahn-Station entfernt, ein zweistöckiges, geräumiges

Haus,

passend für Ferienkolonie. Günstige Spaziergänge. Weitere Auskunft erteilt **Gebr. Hartmann, St. Agnaus, Post Casis** (Kanton Graubünden). 238 (O F 550)

Junger Bündner Lehrer, mit prima Zeugnissen, der schon mehrere Jahre an hiesiger Oberschule tätig war und auch des Unterrichts in der franz. Sprache mächtig ist, sucht 210

Stellvertretung

auf nächsten Sommer. Offerten sind zu richten unter Chiffre **O F 554** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Paraître vers le 15 mars:

Nouvelle méthode de français

basée sur l'enseignement in-
241 tuitif par

F. Heimann,

Prof. à l'Ecole secondaire des garçons de la ville de Berne.

II^e édition ornée de gravures, revue et augmentée.

Envoi à l'examen: (H O 1411)
S'adresser à l'auteur.

Offene Schulstelle.

Evang. Buchen, obere Jahrschule, infolge Resignation, Gehalt 1800 Fr. nebst freier Wohnung und Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Der Lehrer erhält einen Teil Gemeindeboden zur Vergütung. Unterricht an der Fortbildungsschule wird besonders vergütet. Anmeldung bis 31. März 1. J. bei Herrn Pfarrer Ed. Scherrer in Thal, Schulratspräsident.

St. Gallen, 7. März 1910.
(O 724 G) 236

Die Erziehungskanzlei.

Offene Lehrstelle.

An der **Sekundarschule des Knabeninstitutes Steinegg Herisau** ist auf kommendes Frühjahr eine Lehrstelle für Mathematik, Naturkunde, Geographie, Zeichnen, Gesang und Turnen neu zu besetzen. (Fächeraustausch möglich.)

Anfangsgehalt Fr. 1700.— und freie Station.

Patenterte, evangel. Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen an den Unterzeichneten richten.

Herisau, den 28. Februar 1910. 214

K. Schmid.

Musikdirektor gesucht.

Infolge Weiterberufung des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Musikdirektors in Glarus** neu zu besetzen.

Verpflichtungen: Gesangunterricht an der Höheren Stadtschule, Unterricht in Violine, Flöte und Klarinette an der gleichen Anstalt (einzelne Klassen und Zusammenspiel), Direktion eines Männerchors und eines gemischten Chors (beide für Kunstgesang) und eines Orchesters, event. auch Orgeldienst an der evangelischen Kirche.

Festes Anfangsgehalt bei Bekleidung der **ganzen Stelle Fr. 4000.—**, an der Schule Alterszulagen; Gelegenheit zur Erteilung von Privatunterricht. **Antritt** nach Übereinkunft. Anmeldungen samt kurzem Lebensabriss und Zeugnissen sind bis zum 20. März dem Unterzeichneten einzureichen.

Glarus, den 5. März 1910.

(O F 533) 237

Der Präsident des Schulrates: **Dr. F. Schindler.**

Ausnahmsweis günstige Kauf-Gelegenheit!

Durch Zufall kamen wir in den Besitz eines Exemplares von

Fr. Chr. Schlosser's

Weltgeschichte

für das deutsche Volk.

Von neuem durchgesehen und ergänzt von
Dr. Oskar Jäger und Dr. Franz Wolff.

25. Jubiläums-Auflage

in 20 Halbfranzbänden, tadellos neu:

Nur 100 Franken

Ladenpreis: 200 Franken.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:** Romanshorn, Sekundarschule, drei Lehrern von 3600 auf 3800 Fr.; Mettlen, von 1500 und 1600 Fr. auf 1700 und 1800 Fr.; Bussnang, Oberklassen, von 1750 auf 2000 Fr.; Bischofszell hat die von der Schulvorsteherchaft beantragte Besoldungserhöhung von 200 Fr. für alle sieben Lehrkräfte abgelehnt und nur den beiden Lehrern an den Mittelschulen die Besoldung von 1800 auf 2000 Fr. erhöht, so dass nun die fünf Lehrer 2000 Fr., die beiden Lehrerinnen 1600 Fr. Jahresgehalt beziehen. Ebenso wurde die Errichtung einer Spezialabteilung für Schwachbegabte abgelehnt; man will offenbar im Thurgau dem ohnehin nicht zu grossen Zug nach der Stadt gründlich entgegengetreten. ... Kyburg, 200 Fr.; Wila und Theilingen, den neugewählten Lehrerinnen je 200 Fr. Winterthur gewährt Hr. Prof. Krebs einen Ruhegehalt von 4000 Fr. — **Muhen** (Bezirk Aarau), für Lehrer und Lehrerinnen um je 100 Fr., Arbeitslehrerinnen um je 50 Fr.

— Die Evangelische Hilfsgesellschaft des Kant. Glarus, unter deren Ägide die Knabenerziehungs-Anstalt Bilten steht, sprach dem abtretenden Erzieherpaar Jost einen jährlichen Ruhegehalt von 1000 Fr. zu.

— **Schulbauten.** Anatomie der zürcherischen Tierarzneischule, Umbau. Kredit von 197,000 Fr., gewährt vom Kantonsrat (7. März). Einrichtung der Magneta für die provisorische Unterbringung der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich. Winterthur, Umbau der Turnhalle, Kredit 35,000 Fr. Die Entfernung des Weichbodens hatte die Turner in die Sätze gebracht; sie wurde jedoch von der Gemeinde festgehalten.

— In Agen wurden der Bischof von Cahors und die Geistlichen zu 25 und 16 Fr. Busse verurteilt, weil sie den Kindern untersagt hatten, die staatliche Schule zu besuchen, in denen kirchlich verbotene Schulbücher gebraucht würden.

— Nachdem eine grosse Kommission über die Reform der Mittelschulen in Italien Bericht erstattet hat, erhält eine zweite Kommission den Auftrag, den Universitätsunterricht zu studieren (25 Mitglieder, Dekret vom 30. Jan.).

APOTHEKER RICH. BRANDT

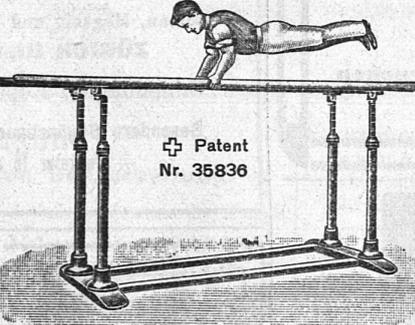
SCHWEIZER PILLEN

Seit Jahrzehnten bei Ärzten und Publikum gleich beliebt als sicher, dabei angenehm wirkendes, öffnendes Mittel, ohne jede schädlichen Nebenerscheinungen, haben sie ihren Weltruf bewährt bei

Stuhilverstopfung, 1042

Hardteibigkeit und deren Folgezuständen, wie Blutandrang, Appetitlosigkeit, Unbehagen, Hämorrhoidal-leiden. Erhältlich à Fr. 1, 25 die Schachtel in den Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke: „Weisses Kreuz im roten Feld“ und Namenszug Rich. Brandt. Alleinige Darsteller: A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen.

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht bei Zürich 434



Turngeräte aller Art

für Schulen, Vereine und Privat

Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.

Man verlange Preis-Kurant.

Telephon.

Patent Nr. 35836

Das Statbuaamt Olten schreibt über den 100

Bernstein - Schultafellack

des Herrn Arnold Disteli, Malermeister in Olten, folgendes:

Herr Arnold Disteli, Malermeister in Olten, hat für die hiesigen Schulen eine Anzahl Wandtafeln mit seinem Schultafellack gestrichen. Die Tafeln waren nach Ablauf von 2 Jahren noch gut erhalten; sie erscheinen mattschwarz; Kreidestriche hinterlassen keine Spuren. Olten, den 8. September 1908.

Stadtbaumaamt Olten: Keller.

== Man verlange Prospekte und Zeugnisse. ==

Selva

Bleistifte heissen unsere neuen vorzüglichen Stifte für Fortbildungsschulen und Gewerbeschulen. „Selva“ ist aus bestem Graphit in tadelloser Härte-Abstufung. Spitzt sich sehr leicht, ohne abzubrechen. Gewinnt jedermann durch den ihm eigenartigen, weichen Gang beim Schreiben und Zeichnen. 6-eckig, fein Ceder, dunkelgrün poliert mit Goldstempel und der beliebten Polygrade Strichzeichnung, Härte 1—4. Preis per Gross 17.50, Dutz. 1.60.

Grosser Erfolg bei Lehrern an Zeichenschulen. **Versäumen Sie nicht, Muster zu verlangen.**

Wir empfehlen ferner unsere neuen **SELVA & RONCA Zeichnen-Radier- und Tintengummi.**

Die besten Qualitäten für Zeichnen-Schulen und Privatgebrauch. Verlangen Sie Spezialofferte.

Kaiser & Co., Bern

Marktgasse 39/41 1056

Franke liefere ich

zu vorstehend außerordentlich billigem Preise genügend Stoff = 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug. — Kammgarn, Chevots zc. bis zum höchsten Genre für Herren- und Knabenkleider in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigem Preise; zum mindesten 25 Prozent billiger, als durch Reisende bezogen. 126

Fr. 12.60
ein
Herrenanzug!

Tuchver sandhaus Müller-Rosmann
Schaffhausen.



Carl Gottlob Schuster jun.
Markneukirchen, Sachsen Nr. 57
1273 — Gegründet 1824 —

Berühmte Werkstätte für den Geigenbau und Zubehör.

Spezialität: Meisterschafts-Violenen u. Cellos, physikal. abgestimmt mit ital. Toncharakter.

Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lauten und alle Blasinstrumente. Vorteilhafte Preise. Katalog gratis. (OF2919)

Schulrelief des Kantons Zürich u. Umgebung

Dieses neue Veranschaulichungsmittel, welches im Pestalozzianum zur Besichtigung aufliegt, ist in Kurvenmanier nach der zürcherischen Schülerkarte erstellt und umfasst die Kantone Zürich, Zug und Schwyz mit Umgebung (Flüelen-Schaffhausen; Luzern-Weesen).

Ausführung: A roh, fertig zum Bemalen . . . Fr. 20.—
B grundiert, mit Hauptgewässern „ 30.—

Zur gütigen Besichtigung und Bestellung ladet höflich ein: Der Ersteller: **F. Hotz, Lehrer, Kempttal**

Töchter-Pensionat.

Herr und Frau Ed. Marchand-Ladame, Prof., Sekretär der Stadtschulen von Neuenburg, nehmen junge Töchter in Pension auf, welche die französische Sprache zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Familienleben zugesichert.

Prospekte u. Referenzen zur Verfügung. (O399L)91

Faubourg du Crêt 8 Neuenburg.

* **Uhrmacherschule in Solothurn.** *

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der Uhrmacherei oder einzelner Branchen. — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit. 119

Man verlange Prospekte.

Keine Influenza.

Seitdem ich die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten“ gebrauche, fühle ich mein Kehlkopf- und Luftröhrenleiden bedeutend weniger, und die Influenza hatte ich seit der Zeit nie mehr. Frau L., Reute-Hof.

1241 In den Apotheken und Drogerien à Fr. 1. — die Schachtel.

Für die Schweiz neu und bedeutungsvoll!

Überraschende Erfolge

bei Rückgratsverkrümmungen, Unsymmetrie der Schultern und Hüften erzielt, selbst in schweren Fällen, bei Kindern und Erwachsenen der

Lenkbare Geradehalter, Weltpatentsystem Haas.

Bequeme Ausübung jeden Berufes.

Alleinvertreib für die Schweiz: Sanitätsgeschäft 1259




Gebr. Ziegler, Bern, Erlachstrasse 23.
Fachmännische Beprechung gratis. — Prospekte gratis zu Diensten.

Keller & Co.

ZÜRICH

11 Bleicherweg 11
(vormals Höschgasse 72 und Utoquai 31)

besorgen prompt
und billigst
durch erfahrenen
Fachmann

Reparaturen und Neuanschaffung physikalischer Apparate

für Unterrichtszwecke.

1282

Handels-Akademie Lausanne

(O464L) 114

Gründliche :: Bank - Handel - Industrie
Vorbereitung auf

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen

Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — Sprachen
Directeur des cours: G. Gœldi, Prof.

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

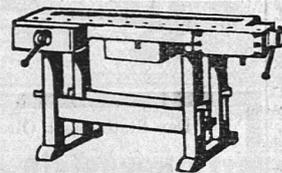
Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43,
ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. —

961



Sämtliche Dilettanten-
Werkzeuge

Kompl. Einrichtungen
für Handfertigkeitsschulen beziehen
Sie in unübertroffener Qualität am
vorteilhaftesten direkt von

V. Bollmann, Werkzeugfabrikant, Kriens (Luzern)
Ia. Referenzen. — Illustr. Preisliste gratis.

176



TIP-TOP

Neuester u. bester Rasier-
apparat der Gegenwart.

An Qualität und bedeutend ve besserer Konstruktion auch den
besten Systemen weit überlegen, sowie bedeutend billiger.

Kein Schleifen oder Abziehen der Klinge. Kein Reissen oder Brechen.
Einziger Apparat, der nach der Bartstärke gestellt werden kann. Tadel-
loses Rasieren, dauernder Schnitt. Unentbehrlich auf Reisen und zu Hause.

oxydiert . . . Fr. 15.—
stark versilbert " 19.— in andern Ausführungen
vergoldet . . . " 22.50 entsprechend höher.

Bei Bezug von mindestens 6 Stück zusammen hoher Rabatt. Günstig für Lehrer etc. Promp-
ter Versand per Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franko. Prospekte verlangen.
General-Vertrieb für die Schweiz: F. Waser, Dufourstrasse 78, Zürich.

Depotitäre bei hoher Provision gesucht.

Schulhefte

in blauem Umschlag, kartonnierte Hefte, Wachstuchhefte. Verwendung von
nur besten Papieren und Umschlag. Solid auf Faden geheftet. Schild und
prima Löschblatt. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle.

In Heften bringen wir neue, sehr vorteilhafte Qualitäten.
Lieferanten tausender von Stadtschulen und Gemeindeschulen der Schweiz.
Bitte, Muster, Preiskurant und äusserste Offerten zu verlangen. 1051

Kaiser & Co., Bern,
Schulheftfabrik und Lehrmittelanstalt.

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen
Privaterziehungsanstalt Friedheim

in Weinfelden, Schweiz (gegründet 1892), fachgemässe,
sorgfältige Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der
Heilpädagogik. Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien.
Gartenbau. 1228

Prospekte durch den Vorsteher E. Hasenfratz.

Grand Prix Paris 1889. 13 Grand Prix Mailand 1906.

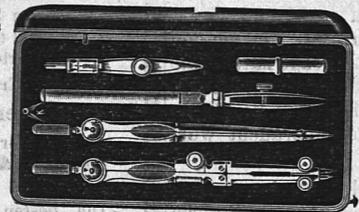
Kern & C^o, Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.
Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere
Instrumente
tragen
diese



Schutz-
marke



Alle unsere
Instrumente
tragen
diese



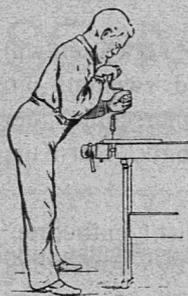
Schutz-
marke

Schulreisszeuge in Argentan.

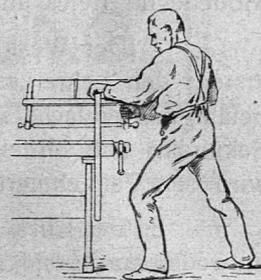
Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Spring-
feder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen
Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

XXV. Schweizer. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Basel.



10. Juli bis 6. August 1910.



Der Schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben veranstaltet mit finanzieller Unterstützung des Bundes und unter Oberaufsicht der Erziehungsdirektion des Kantons *Baselstadt* vom 10. Juli bis 6. August 1910 in *Basel* den 25. Schweiz. Bildungskurs für den Unterricht in Knabenhandarbeit.

I. Zweck im Allgemeinen.

Die Handarbeiten bezwecken, die Sinne der Schüler für genaue Beobachtung zu schärfen und ihre Hand für die Ausübung praktischer Arbeit geschickt zu machen. Durch das Mittel der Selbstbetätigung sollen die Schüler dazu geführt werden, die in der Lernschule erworbenen theoretischen Kenntnisse anzuwenden und ihr Wissen und Können zu befestigen.

Der Schweizer. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit will die Kursteilnehmer dazu befähigen, den Unterricht so zu erteilen, daß der angegebene Erziehungszweck möglichst erreicht wird.

II. Arbeitsfächer, Kursgeld, Kursdauer.

Der Kurs zerfällt in folgende Abteilungen:

1. Elementarkurs	10. Juli — 6. Aug.,	Kursgeld Fr. 65.—
2. Kartonnagearbeiten	10. Juli — 6. Aug.,	„ „ 65.—
3. a) Hobelbankarbeiten	10. Juli — 6. Aug.,	„ „ 65.—
b) „ Fortbildungskurs	10. Juli — 23. Juli,	„ „ 35.—
4. Schnitzen	10. Juli — 6. Aug.,	„ „ 65.—
5. Modellieren	10. Juli — 6. Aug.,	„ „ 65.—
6. Metallarbeiten	10. Juli — 6. Aug.,	„ „ 65.—
7. Werkkurs in Chemie, Physik und Elektrizität	10. Juli — 6. Aug.,	„ „ 65.—
8. Kurs für Hortleiter	10. Juli — 23. Juli,	„ „ 35.—

III. Zweck der Arbeitsfächer.

1. Der **Elementarkurs** ist für die vier ersten Schuljahre bestimmt und zwar mit Einschluß der *Förderklassen* und *Spezialklassen*. Der Kurs setzt sich zur Aufgabe, die Teilnehmer zu befähigen, bei ihren Schülern durch das Mittel der Handarbeit die Denk- und Urteilskraft zu entwickeln und den theoretischen Unterricht in Sprache und Rechnen an den Arbeitsunterricht anzuschließen. Er umfaßt Arbeiten mit Legeformen, mit Ton, Papier, Halbkarton, und Zeichnen mit Stift und Pinsel.

2. Die **Kartonnagearbeiten** bilden die Fortsetzung des Elementarkurses (5.—7. Schuljahr). Sie erziehen zur Genauigkeit und Sauberkeit im Arbeiten und tragen besonders auch zur Bildung des Schönheitssinnes bei. Sie unterstützen überdies den Rechen- und Zeichenunterricht und liefern beliebte Nutzgegenstände für Schule und Haus.

3. Die **Hobelbankarbeiten** (7.—9. Schuljahr) bieten den Knaben Gelegenheit zu ausgiebiger körperlicher Betätigung und zu wertvollen Beobachtungen am Material. Sie führen ihn zugleich ein in das Verständnis und das Anlegen technischer Zeichnungen und deren Verwendung bei der Anfertigung gewerblicher Gebrauchsgegenstände.

Der **Fortbildungskurs in Hobelbankarbeiten** dauert *zwei* Wochen. Es werden nur solche Lehrer aufgenommen, welche bereits einen Hobelbankkurs absolviert haben. Der Kurs soll die Teilnehmer nicht nur mit größeren technischen Fertigkeiten ausrüsten, sondern dieselben überhaupt mit den Fortschritten in diesem Unterrichtsfach vertraut machen.

4. Das **Holz schnitzen** umfaßt Furchen-, Flach- und Reliefschnitt. Diese Arbeiten sind eine praktische Anwendung des Freihandzeichnens; sie fördern den ästhetischen Sinn und bilden den Geschmack. Etwelche Kenntnis der Hobelbankarbeiten ist unentbehrlich.

5. Das **Modellieren** (1.—9. Schuljahr) läßt sich mit Erfolg auf allen Schulstufen anwenden. Es ist ein vorzügliches Bildungsmittel für Hand und Auge und fördert den Anschauungs- und Zeichenunterricht, sowie die Geschmacksbildung.

6. Die **Metallarbeiten** sind für die Schüler der obersten Klassen der Volksschule bestimmt (8. und 9. Schuljahr). Sie machen die Schüler vertraut mit den verschiedenen Metallen, ihren Eigenschaften und ihrer Verarbeitung im kalten Zustand. Das Programm sieht vor: Die Herstellung praktischer Gegenstände, Modelle für freies und technisches Zeichnen, Modelle für die Mechanik.

7. Der **Werkkurs in Chemie, Physik und Elektrizität** verfolgt einen doppelten Zweck; er will erstens den Lehrer anleiten, chemische und physikalische Schülerübungen durchzuführen und zweitens ihn befähigen, einfache Apparate zusammenzustellen. Der Kurs ist für Lehrer der oberen Primarschule, der Sekundar- und Mittelschule bestimmt; er ist eine natürliche Folge der Fortschritte der Pädagogik. Der Kurs wird den Teilnehmern reiche Anregungen für die praktische Lehrweise bringen.

8. Der **Kurs für Hortleiter**. Horte nehmen die Kinder auf, welche zu Hause der Aufsicht entbehren, entweder am Abend nach Schluß der Schule oder während der Ferien. Wenn die Witterung den Aufenthalt im Freien nicht gestattet, so verlangen die tätigkeitslustigen Knaben nach Arbeit. Vielfach fehlt es noch an passender Beschäftigung. Der Kurs für Hortleiter stellt sich deshalb die Aufgabe, den Teilnehmer mit Arbeiten bekannt zu machen, welche in den Horten mit Leichtigkeit und ohne nennenswerten Kostenaufwand ausgeführt werden können: Tonformen, Naturholzarbeiten, Flechten.

IV. Organisation.

- a) Der **Unterricht** wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. Die Wahl des Faches steht dem Teilnehmer frei.
- b) **Arbeitszeit**. Der Unterricht dauert täglich neun Stunden mit je einer halben Stunde Unterbruch am Vor- und Nachmittag. Der Samstagnachmittag ist frei und soll zu gemeinsamen Ausflügen und zum Besuche der Sehenswürdigkeiten in Basel und Umgebung benützt werden.
- c) **Kosten**. Das *Kursgeld* (siehe oben) ist in der ersten Kurswoche zu bezahlen. *Kost und Logis* werden auf *zirka Fr. 90.—* zu stehen kommen.
- d) **Subvention des Bundes**. *Für jeden Kursteilnehmer wird durch das Erziehungsdepartement Baselstadt beim eidgenössischen Industriedepartement eine Subvention in gleicher Höhe nachgesucht, wie sie ihm von seiner Kantonsregierung zugesprochen wird. Allfällige Gemeindesubventionen etc. werden hiebei nicht berücksichtigt.* Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die subventionierten Teilnehmer in ihrem Wohnorte die im Kurse erworbenen Fertigkeiten verwerten, sei es durch Erteilung von Handarbeitsunterricht oder durch Propaganda für die Einrichtung von Handarbeitsschulen.
- e) **Vorträge**. Für die theoretische Ausbildung der Kursisten wird durch Vorträge oder Diskussionsabende, sowie durch den Besuch von Etablissements gesorgt werden.
- f) **Kost und Logis**. Der Kursleiter, **E. Angst**, Erziehungsrat, **Basel**, *Breisacherstrasse 63*, ist auf Wunsch gerne bereit, für Kost und Logis zu sorgen und den Angemeldeten spezielle Mitteilungen zu machen.

V. Anmeldung.

Zur Anmeldung sind besondere Formulare zu verwenden, welche bei der Kursleitung, den kantonalen Erziehungsdirektionen und den Schulausstellungen Bern, Freiburg, Lausanne und Zürich bezogen werden können. Die Anmeldungen müssen bis **spätestens den 15. Mai 1910** der Erziehungsdirektion des Wohnkantons eingereicht werden. Für weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Kursleiter.

Ort und Zeit der Eröffnung des Kurses, Stundenplan und Kursordnung, sowie die zu beschaffenden Werkzeuge werden den Angemeldeten durch Zirkular später bekannt gegeben.

Wir laden die schweizerische Lehrerschaft freundlichst ein, den Kurs recht zahlreich zu besuchen und hoffen im Interesse einer zeitgemäßen Weiterentwicklung der Jugenderziehung auf recht viele Anmeldungen. Die Kursleitung und die Kurslehrer werden sich nach Kräften bemühen, den Kurs für die Teilnehmer angenehm und fruchtbringend zu gestalten.

Zürich,
Basel, den 15. Februar 1910.

Für den Schweizer. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben:

Der Sekretär: **Heinr. Hiestand.**

Der Präsident: **Ed. Oertli.**

Der Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Baselstadt:

Alb. Burckhardt, Regierungsrat.

Der Kursleiter:

E. Angst, Basel, Breisacherstr.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu No. 11 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1910.

März

N^o 3.

Examenaufgaben für die Primar- und Sekundarschulen des Kantons Zürich, Schuljahr 1908/09.

A. Primarschulen.

I. Rechnen.

- I. Klasse.** 1. Heinrich findet 8 Baumnüsse und 5 Haselnüsse. Wie viele Nüsse im ganzen?
2. In einem Eisenbahnwagen sitzen 5 Männer, 4 Frauen und 3 Kinder. Wie viele Personen sind das zusammen?
3. Auf einem Platze spielen 12 Knaben, 4 gehen fort. Wie viele bleiben?
4. Eine Klasse hat 20 Schüler, 3 treten aus. Wie gross ist die Klasse noch?
5. Lina ist 9 Jahre alt, ihre Schwester Anna ist 6 Jahre älter. Wie alt ist die letztere?
6. Jakob hat in der Aufgabe 11 Fehler gemacht, Albert 7. Unterschied?
7. In der linken Hand habe ich 2 Fünfer, in der rechten 1 Zehner. Wie viel Geld habe ich?
8. Wie kannst du 20 Rp. zahlen?
9. Ein Ei kostet 11 Rp. Wie viel bekommt man auf 15, auf 20 Rp. zurück?
10. Die Mutter hat in einem Korbe 18 Äpfel; sie gibt ihren beiden Kindern je 3 für die Schulpause mit. Wie viele Äpfel bleiben übrig?
11. In einem Stalle sind 6 Kühe, 2 Ziegen und 1 Pferd. Wie viele Haustiere sind das zusammen?
12. Drei Schlitten fahren die Strasse hinab; auf dem ersten sitzen 2, auf dem zweiten 3 und auf dem dritten sogar 4 Kinder. Wie viele Kinder sind das?
13. Die Mutter hat im Garten 12 Ostereier versteckt. Die Kinder finden deren nur 10. Wie viele musste die Mutter zeigen?
14. Wie viele Stunden verfliessen von 8—11 Uhr?
- II. Klasse.** 1. Fritz hat 64 Spielkugeln; er verliert an einem Abend 9 davon. Wie viele bleiben ihm?
2. Ein Knabe hat 55 Rp. in der Sparsbüchse. Was für Geldstücke können es sein?
3. Ein Bäumchen misst im Frühling 52 cm, im Herbst 61 cm. Wie viele cm ist es gewachsen?
4. Eine Eierhändlerin geht mit 100 Eiern hausieren; sie bringt noch 25 Stück heim. Wie viele hat sie verkauft?
5. Der Vater kauft einen Überzieher für 60 Fr. und ein Paar Bottinen für 18 Fr. Was muss er zahlen? Wie viel bleibt ihm von den mitgenommenen 100 Fr. übrig?
6. Hanna trägt zwei Briefe auf die Post; der eine kostet 10 Rp., der andere 25 Rp. Was kosten beide zusammen?
7. Für einen Schemel verlangt der Schreiner 2 Fr. Was kosten 7, 5, 9 gleiche Stücke?
8. Die Mutter setzt „Kohlraben“; sie macht 8 Reihen zu je 4 Setzlingen. Wie viele Setzlinge braucht sie?
9. Eine Lesebüchlein kostet 60 Rp., ein Singbüchlein 35 Rp. Was kosten beide Büchlein zusammen? Wie gross ist der Preisunterschied?
10. Ein Schulhaus hat 6 Schulzimmer mit je 5 Fenstern. Wie viele Fenster zählen diese Schulzimmer?
11. Die Tante verteilt 18 Ostereier unter 3 Nichten. Wie viele trifft es jeder?
12. Eine Klasse zählt 20 Schüler. Wie viele Bänke (Zweiplätzer) braucht es?
13. Ein Schäfer hat 40 weisse und 33 braune Schafe. Wie viele im ganzen?
14. Ein Schüler hat 70 Rp. zusammengespart; er kauft daraus eine neue Schiefertafel für 45 Rp. Was bleibt ihm übrig?
- III. Klasse.** 1. Ein Krämer nimmt am Vormittag 18 Fr., am Nachmittag 55 Fr. ein. Wie gross ist die Tageseinnahme?

2. Ein Weinhändler hat zwei Keller, im ersten sind 34, im zweiten 47 Fässer. Wie viele Fässer hat er im ganzen?
3. Was kosten 8 Eier, das Stück zu 9 Rp.?
4. In einer Fabrik arbeiten 200 Personen, nämlich 160 Weberinnen, 25 Winderinnen und wie viele Zettlerinnen?
5. Eine Familie kauft 3 Zentner Erdäpfel à 3 Fr. 80 Rp. Was muss sie zahlen?
6. Ein Fass enthält 700 l Wein, davon werden 250 l verkauft. Wie viele l bleiben?
7. Mit 850 Fr. ging der Vater, ein Bauer, auf den Viehmarkt; er kaufte eine Kuh für 720 Fr. Wie viel Geld brachte er heim?
8. Von 5 Fr. gibt die Mutter am Samstag 4 Fr. 90 Rp. aus. Was bleibt ihr noch?
9. Eine Familie braucht wöchentlich 6 Brote à 75 Rp. Wie gross ist die Ausgabe?
10. Wie viele kg Zucker à 60 Rp. erhält man für 3 Fr.?
11. Ein Bauer erntet 170 kg Butterbirnen; er verschickt sie in 5 gleich grossen Körben. Wie schwer ist ein solcher Korb?
12. In einer Waldpflanzschule stehen 184 Tännchen in 8 gleichen Reihen. Wie viele Pflänzchen sind in jeder Reihe?
13. Ein Hausbesitzer hat zwei Wohnungen vermietet; für die eine nimmt er 380 Fr., für die andere 420 Fr. Mietzins ein. Wie viel im ganzen?
14. Zu einem Gartenzaun braucht es 156 Holzstäbe; 82 sind angeschlagen. Wie viele fehlen noch?
- IV. Klasse.** Mündlich. 1. Addition und Subtraktion zwei- und dreistelliger Zahlen mit Überschreitung der Zehner und Hunderter innerhalb des ersten Tausenders.
2. $18 \text{ Fr. } 50 \text{ Rp.} + 1 \text{ Fr.}; 35 \text{ m } 46 \text{ cm} + 10 \text{ m } 20 \text{ cm}; 2 \text{ kg } 600 \text{ g} + 3 \text{ kg } 400 \text{ g}; 5 \text{ hl } 75 \text{ l} + ? = 6 \text{ hl}; 3 \text{ q } 60 \text{ kg} + ? = 5 \text{ q}; 4 \text{ l } 7 \text{ dl} + ? = 8 \text{ l}.$
3. $12 \text{ cm } 9 \text{ mm} - 4 \text{ mm}; 5 \text{ Fr. } 80 \text{ Rp.} - 4 \text{ Fr.}; 8 \text{ km } 700 \text{ mm} - 3 \text{ km } 200 \text{ m}; 17 \text{ m} - 2 \text{ m } 50 \text{ cm}.$
4. $4 \cdot 85 \text{ l}; 9 \cdot 63 \text{ cm}; 10 \cdot 98 \text{ Rp.}; 7 \cdot 39 \text{ l}; 3 \cdot 3 \text{ kg. } 200 \text{ g}; 3 \cdot 5 \text{ Fr. } 80 \text{ Rp.}; 8 \cdot 10 \text{ hl } 20 \text{ l}; 2 \cdot 5 \text{ km } 700 \text{ m}.$
5. $35 \text{ cm} : 7; 56 \text{ Rp.} : 8; 108 \text{ m} : 9; 60 \text{ l} : 12; 15 \text{ q } 75 \text{ kg} : 5.$
6. $300 \text{ m} : 10 \text{ m}; 720 \text{ g} : 90 \text{ g}; 8 \text{ Fr. } 50 \text{ Rp.} : 50 \text{ Rp.}; 4 \text{ hl } 90 \text{ l} : 70 \text{ l}.$
7. Während eines Manövers wurden im Schulhaus 160, in der Turnhalle 85 Soldaten einquartiert. Wieviel zusammen?
8. Frau Keller kauft sich ein Paar Schuhe für 8 Fr. 50 Rp. und für ihr Töchterchen Marie ein Paar Pantoffeln zu 3 Fr. 80 Rp. Wieviel hat sie zu bezahlen? Wieviel erhält sie auf 15 Fr. zurück?
9. Schulverwalter Meier bestellte 12 Schachteln Gummi zu 60 Stück. Wie viele Stücke also?
10. Roberts Wochenlohn beträgt 24 Fr. 60 Rp. Wieviel verdient Robert in einem Tag? in drei Tagen?
11. In eine Brunnenstube liefern zwei Quellen Wasser. Die erste gibt in der Minute 20 l, die zweite 15 l. Wie viele l Wasser geben beide Quellen zusammen in einer Minute? in einer Stunde?
12. Fräulein Scherrer kaufte eine Nähmaschine zu 160 Fr. Sie bezahlte die eine Hälfte des Preises in Napoleons, die andere in 5-Frankenstücken. Wie viele Stücke von jeder Geldsorte wird dies ausmachen?
- Schriftlich. 1. $420 \text{ m } 63 \text{ cm} + 984 \text{ m } 75 \text{ cm} + 64 \text{ m } 08 \text{ cm} + 804 \text{ m } 96 \text{ cm}.$ In stehender Reihe! (2274 m 42 cm.)
2. $4728 \text{ q } 36 \text{ kg} - 1347 \text{ q } 84 \text{ kg.} (3380 \text{ q } 52 \text{ kg}); 572 \text{ km } 305 \text{ m} - 95 \text{ km } 728 \text{ m.} (476 \text{ km } 577 \text{ m.})$
3. $3669 \text{ Fr.} : 3 = (1223 \text{ Fr.}); 46 \text{ m } 8 \text{ dm} : 4 = (11 \text{ m } 7 \text{ dm}).$
4. $3600 \text{ l} : 48 \text{ l} = (75); 16 \text{ q } 91 \text{ kg} : 19 \text{ kg} = (89).$
5. Lehrmittel: Stöcklin, Seite 61 nach Auswahl.

V. Klasse. Mündlich. 1. Addition und Subtraktion dreistelliger Zahlen mit Überschreiten der Zehner und Hunderter innerhalb der ersten zwei Tausender.

2. 8,60 Fr. + 3,25 Fr.; 5,40 q + 1,25 q; 35,200 km + 2,400 km; 6,4 t + 3,6 t.

3. 24 hl - 70 l; 9 kg - 540 g; 100 Fr. - 9,35 Fr.; 75,70 m - 5,40 m.

4. Löse in ihre einzelnen Bruchteile auf $\frac{4}{5}$ hl; $\frac{5}{20}$ Fr.; $\frac{6}{8}$ kg; $\frac{3}{12}$ Tg; $\frac{5}{10}$ m.

5. $\frac{1}{2}$ t = ? q; $\frac{1}{4}$ Std = ? Min; $\frac{1}{8}$ km = ? m; $\frac{1}{6}$ Tg = ? Std; $\frac{3}{10}$ kg = ? g; $\frac{2}{3}$ J = ? Mt; $\frac{5}{7}$ W = ? Tg; $\frac{5}{12}$ Std = ? Min.

6. $3\frac{1}{2} + 2\frac{1}{2}$; $10\frac{1}{4} + 3\frac{3}{4}$; $6\frac{7}{8} + 2\frac{3}{8}$; $20\frac{6}{10} + 15\frac{8}{10}$; $\frac{7}{8} - \frac{4}{8}$; $20 - \frac{3}{4}$; $35\frac{4}{6} - 2\frac{3}{6}$; $19\frac{1}{8} - 7\frac{2}{8}$.

7. $3 \cdot 4\frac{1}{3}$ Std; $5 \cdot 7\frac{3}{10}$ m; $4 \cdot 2\frac{20}{25}$ q; $24 \cdot 1\frac{1}{4}$ Fr.; 6 Fr. : $\frac{1}{2}$ Fr.; $12\frac{3}{10}$ m : $\frac{3}{10}$ m; $3\frac{4}{8}$ km : 7; $16\frac{2}{4}$ hl. : 6.

8. Berechne den Jahreszins von 200, 400, 500 Fr. zu $3\frac{1}{2}\%$!

9. Auf einen Eisenbahn-Kohlenwagen, der 7 t wiegt, werden 32 q Braunkohlen und 6,8 t Steinkohlen verladen. Wie schwer ist der Wagen samt Ladung?

10. Für wie viele Wochen reicht ein Vorrat von 700 Federn aus, wenn wöchentlich 35 Stück verbraucht werden?

11. Von seinem 112 q wiegenden Heuvorrat verkauft Landwirt Bär 48,50 q. Wieviel bleibt ihm noch?

12. Aus seinem Obstgarten erhielt Gärtner Maurer durchschnittlich 72 Tansen Obst. Letzten Herbst war der Ertrag um $\frac{1}{4}$ grösser. Wie viele Tansen gab es also?

13. Was kosten 4 Taschentücher, wenn für das Dutzend 10,80 Fr. gefordert werden?

14. Wie weit noch muss ein Fussgänger marschieren, der von einer 45 km messenden Wegstrecke 28,500 km zurückgelegt hat?

15. 3 Pferde verzehren einen gewissen Futtermittelvorrat in 30 Tagen. Für wie viele Tage reicht er aus, wenn 10 Pferde damit gefüttert werden?

Schriftlich. 1. Steuerbezüger Hausheer hat in seiner Kasse 4 Hunderter Noten, 9 Fünziger-Noten, 39 Napoleons, 148 Fünfr.-Stücke, 68 Zweifr.-Stücke, 892 Einfr.-Stücke, 54 Halbr.-Stücke und 85 Rp. in Nickel- und Kupfermünzen. Wieviel Geld ist in der Kasse? (3425,85 Fr.)

2. Spengler Bollinger kauft ein Wohnhaus mit Werkstätte für 48,000 Fr. und zahlt den 5. Teil bar an. Wieviel bleibt er noch schuldig? (38,400 Fr.)

3. Der Sonnenwirt erhält von der Weinhandlung Gubelmann 16 hl Weisswein zu 45 Fr. und 12 hl Rotwein zu 63 Fr. Auf welchen Betrag lautet Gubelmanns Rechnung? (1476 Fr.)

4. Kaufmann Spörri liefert in den Gasthof zu Löwen ein Quantum gerösteten Kaffee und dazu eine auf 90 Fr. lautende Rechnung. 1 kg. Kaffee ist zu 3,60 Fr. angesetzt. Wie viele kg wiegt die Sendung? (25 kg.)

5. Welche Strecke wird ein Dampfschiff in einer Stunde zurücklegen, wenn es in $2\frac{1}{2}$ Std 38 km weit kommt? (15,2 km.)

6. Lehrmittel: Hug, Seite 56; Stöcklin, Seite 89 nach Auswahl.

VI. Klasse. Mündlich. 1. $\frac{1}{4} + \frac{3}{8}$; $\frac{3}{15} + \frac{1}{5}$; $\frac{2}{3} + \frac{5}{6} + \frac{4}{18}$; $\frac{1}{2} - \frac{2}{6}$; $\frac{3}{4} - \frac{5}{8}$; $\frac{3}{6} - \frac{2}{18}$; $8\frac{1}{2} - 2\frac{4}{10}$; $25\frac{9}{12} - 5\frac{2}{3}$.

2. 2, 4, 8, $10 \cdot 6\frac{1}{5}$ m; $\frac{5}{8}$ kg : 4; $\frac{6}{20}$ hl : 5; $\frac{3}{10}$ q : 10; $6\frac{2}{5}$ Fr. : 4; $28\frac{1}{3}$ Tg : 6.

3. $0,4 + 1,3$; $0,003 + 0,01$; $1,5 + 3,62$; $10 - 0,7$; $8,52 - 3,14$; $35,37 - 18,21$; $20,5 - 0,8$.

4. $5, 7, 9 \cdot 0,2$; $8 \cdot 6,14$; $10 \cdot 81,4$; $8 \cdot 0,125$; $3,5 : 7$; $0,28 : 4$; $14,4 : 12$; $65,1 : 3$.

5. Schreibe in Dezimalform: 735 Rp., 48 Rp., 9140 Rp. = ? Fr.; 670 g, 8230 g, 29,170 g = ? kg?

6. Wieviel Zins tragen 540 Fr. Kapital zu 4% in 3 Mt; in $\frac{3}{4}$ J?

7. Eine 6,3 m lange Eisenstange wiegt $18\frac{9}{10}$ kg. Wie schwer ist also ein 7 dm langes Stück?

8. In welcher Zeit könnte Zeppelins Luftschiff die 275 km messende Luftlinie St. Gallen-Genf durchfliegen, wenn eine Stundengeschwindigkeit von 55 km angenommen wird?

9. Herr Studer verkauft sein Heimwesen für 40000 Fr. und erhält als Anzahlung 15% der Kaufsumme. Die Rest-

schuld verzinst der Käufer zu 4% . Wieviel beträgt a) die Anzahlung? b) die Restschuld? c) der Zins?

10. Zu einer Arbeit braucht ein Mann 40 Tage. In welcher Zeit würden 4, 6 Mann diese Arbeit vollenden?

11. In einem Ausverkauf beträgt die Ermässigung 20% . Was kostet jetzt ein Anzug, der früher mit 90 Fr. hätte bezahlt werden müssen?

12. Bäcker Weiss verkauft per Tag durchschnittlich 500 kg Brot. Wieviel beträgt die Tageseinnahme, wenn 2 kg 60 Rp. kosten? Welches ist seine Mehreinnahme bei einem Preisaufschlag von 5 Rp. für 2 kg.

Schriftlich. 1. Was kostet mich ein zu 680 Fr. gewertetes Klavier, wenn mir $2\frac{1}{2}\%$ Rabatt gewährt werden? (663 Fr.)

2. An einem Sommertag zeigte das Thermometer folgende Temperaturen: $12\frac{1}{2}^{\circ}$, 15° , 22° , $27,5^{\circ}$, 18° . Welches die war durchschnittliche Tagestemperatur? (19° .)

3. Unser Schweizerkärtchen ist im Masstab 1 : 600,000 gezeichnet. Der Walensee misst auf demselben 2,5 cm. Wie lang ist er also in Wirklichkeit? (15 km.)

4. Bei der Volkszählung vom Jahre 1888 hatte eine Ortschaft 3900 Einwohner. Bei der Zählung vom Jahre 1900 ergab sich eine Bevölkerungszunahme von 7% . Wie viele Einwohner hatte die Ortschaft? (4173.)

5. Lehrmittel: Hug, Seite 47; Stöcklin, Seite 65 nach Auswahl.

II. Geometrie.

V. Klasse. Die parallele und senkrechte Richtung. Das Längenmass. Messung der Winkel. Einteilung der Dreiecke hinsichtlich der Winkel.

VI. Klasse. Ausmessung des Quadrates. Berechnung rechteckiger Flächen im Schulzimmer oder Lösung einiger Aufgaben im Lehrmittel, Seite 22. Das Trapezoid.

VII. Klasse. a) Mündlich. 1. Addition und Subtraktion zwei- und dreistelliger gemischter Zahlen mit Überschreiten der Zehner und Hunderter innerhalb der ersten zwei Tausender.

2. Ein Schreiner liefert einen Schrank für 128 Fr. und eine Kommode für 147 Fr. Man zahlt ihm 180 Fr., was ist man noch schuldig?

3. Erweitern (S. 22, Nr. 12), Abkürzen (S. 23, Nr. 15), Gleichnamigmachen (S. 23, Nr. 16) gewöhnlicher Brüche. Die vier Operationen mit gewöhnlichen Brüchen (S. 31, Nr. 9 u. ff.).

4. 100 l Weizen wiegen 74 kg, wie schwer sind $2\frac{1}{2}$ hl? 120 m Leinenspitzen zu $\frac{4}{10}$ Fr.? Ein Ochse wiegt lebend 675 kg. Wieviel Fleisch wird er liefern, wenn das Schlachtgewicht $\frac{3}{5}$ des Lebendgewichtes ausmacht? Ein Tuchresten von $3\frac{3}{4}$ m wird für 30 Fr. angeboten. Wie teuer kommt 1 m zu stehen?

5. Verwandlung von Dezimalbrüchen in gewöhnliche Brüche (S. 34, Nr. 15) und umgekehrt (S. 34, Nr. 13). Multiplikationen von Dezimalbrüchen mit dekadischen Einheiten und beliebigen ganzen Zahlen (S. 44, Nr. 5 u. ff.).

6. $3\frac{1}{4}\%$ Steuer von 1800 Fr. Einkommen = ?; Zins von 650 Fr. zu 4% in 3 Jahren = ?; 900 Fr. zu $3\frac{1}{2}\%$ in 6 Mt. = ?; 400 Fr. zu $3\frac{3}{4}\%$ in $\frac{1}{4}$ Jahr = ?

b) Schriftlich. 1. Die Schrauben am Zeppelinschen Luftschiff vollziehen in der Minute 940 Umdrehungen; wieviel in einer Sekunde? In $\frac{1}{4}$ Std.? Welche Strecke legte das Luftschiff auf seiner zwölfstündigen Schweizerreise am 1. Juli 1908 zurück, wenn es mit einer mittleren Geschwindigkeit von 55 km per Stunde fuhr? $15\frac{2}{3}$ Umdrehungen; 14 100 Umdrehungen; 660 km).

2. Wegen Materialaufschlag kommt eine zu 765 Fr. berechnete Lieferung 12% teurer zu stehen. Wieviel betragen der Aufschlag und der jetzige Preis? (91,80 Fr.; 856,80 Fr.)

3. Ein für 15840 Fr. erstelltes Wohnhaus wurde mit $16\frac{1}{2}\%$ Gewinn verkauft. Wie gross waren Gewinn und Verkauf? (2613,60 Fr.; 18453,60 Fr.)

VIII. Klasse. a) Mündlich. 1. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, gewöhnlichen und dezimalen Brüchen (S. 5, Nr. 7 u. ff.).

2. Wieviel bleibt von einem $3\frac{1}{2}$ m langen Brett noch übrig, wenn ein Stück von 1,85 m abgeschnitten wird? Für 8,55 Fr. wurden 9 m Seidenbänder gekauft, was kostete 1 m? Auf 8 q Ware kommen 30 Fr. Unkosten, wieviel auf 1 q?

50 kg Käse kosten 95 Fr., wie teuer ist 1 kg berechnet? Weidegeld für 7 Kühe in 2 Wochen, jede Kuh wöchentlich $8\frac{1}{2}$ Fr.?

3. An einem Posten Hemden haben 8 Arbeiterinnen 3 Tage zu arbeiten. Wie viele Tage brauchen 3, 5, 6, 10, 12 Arbeiterinnen?

4. Berechne das Kapital nach folgenden Angaben: Zinsfuß 5 0/0, Jahreszins 129 Fr.; Zinsfuß $3\frac{3}{4}$ 0/0, Jahreszins 165 Fr.; Zinsfuß 4 0/0, Zins in 2 Mt. 250 Fr.; Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ 0/0, Zins in 3 Mt. 140 Fr.!

5. Ein Brett von 4,2 m Länge ist in 3 Stücke zu teilen, die sich verhalten wie 1 : 2 : 3. Wie lang wird jedes?

6. Mit 8 kg einer Ware zu 1,2 Fr. werden 4 kg zu 1,5 Fr. gemischt. Welchen Wert hat 1 kg der Mischung?

b) Schriftlich. 1. Eine Bauerbeit war auf 1680 Fr. voranschlagt; sie kam aber $17\frac{1}{2}$ 0/0 teurer zu stehen. Welches waren also die wirklichen Kosten? (1974 Fr.).

2. Der Jahresumsatz eines Geschäftes ist von 13 080 Fr. auf 14 061 Fr. gestiegen. Wieviel 0/0 beträgt die Zunahme? ($7,5$ 0/0).

3. A ist bei einem Geschäft mit 17 500 Fr., B mit 29 000 Fr. beteiligt. Wieviel 0/0 macht der Reingewinn von 9672 Fr. aus, und wie ist er nach den Einlagen unter die beiden Gesellschafter zu teilen? ($20,8$ 0/0; 3640 Fr., 6032 Fr.).

4. Der Bäcker Zumsteg mischt $2\frac{1}{4}$ q Roggenmehl zum Preise von 32 Fr. mit $1\frac{1}{2}$ q Mehl zu 40 Fr. a) Wie hoch kommt 1 q der Mischung zu stehen? (35,2 Fr.). b) Wie teuer muss er 1 kg verkaufen, wenn er 8 0/0 gewinnen will? (0,38 Fr.).

Geometrie.

VII. Klasse. 1. Entwicklung der Inhaltsberechnung von Quadrat, Rechteck und Rhomboid.

2. Ein Ladentisch von $2\frac{3}{4}$ m Länge und 80 cm Breite soll mit Marmor belegt werden. 1 m^2 wird zu 75 Fr. berechnet; wie hoch belaufen sich die Kosten? ($2,20 \text{ m}^2$; 165 Fr.).

3. Zeichnet ein unregelmässiges Vieleck an die Wandtafel, zerlegt es in Dreiecke und Trapeze und berechnet den Inhalt!

4. Um ein Denkmal herum soll ein kreisförmiges Geländer von 5,2 m Durchmesser erstellt werden. Der laufende m ist zu 25 Fr. berechnet. Was kostet das Geländer? Welche Fläche schliesst es ein? (16,328 m; 408,20 Fr.; $21,2264 \text{ m}^2$).

VIII. Klasse. 1. Ableitung der Inhaltsberechnung von Würfel, Prisma und Walze.

2. Skizziert die Abwicklung eines vorliegenden Prismas (Zigarrenkiste) an die Wandtafel; berechnet Oberfläche und Inhalt des Körpers!

3. Zwei eichene Bretter sind je $5\frac{1}{2}$ m lang und 4 cm dick; die Breite des einen misst 34 cm, des andern 36 cm. Was kosten beide zusammen, wenn 1 m^3 zu 150 Fr. berechnet wird? ($0,154 \text{ m}^3$; 23,10 Fr.).

4. Wie schwer ist eine Ackerwalze aus Sandstein von 5 dm Durchmesser und 1,5 m Länge? ([Spez. Gewicht 2,35] $294,375 \text{ dm}^3$; $691,78125 \text{ kg}$).

B. Sekundarschulen.

I. Rechnen.

I. Klasse. A. Mündlich. 1. Wieviel 0/0 sind $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{5}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{20}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{9}$?

2. 3 0/0, $2\frac{1}{2}$ 0/0, 5 0/0, $12\frac{1}{2}$ 0/0, 25 0/0, 20 0/0, $33\frac{1}{3}$ 0/0 von 480 Fr.

3. Eine Familie braucht täglich 6 Liter Milch. Wieviel macht für sie ein Milchaufschlag von 18 auf 20 Rp. per Liter im Jahr aus?

4. $\frac{2}{3} + \frac{3}{4} - \frac{1}{2} = ?$ $\frac{3}{5} \cdot \frac{5}{7} - \frac{1}{3} = ?$ $\frac{5}{6} : \frac{3}{4} = ?$

5. Die Hälfte und ein Drittel meines Geldes machen 45 Fr. aus. Wieviel besitze ich im ganzen?

6. Wie viele Tage liegen zwischen dem 12. August und dem 30. Dezember?

7. Bodmer I: Seite 81 N^o 61 und folgende.

B. Schriftlich: 1. Berechne das Alter eines Mitschülers!

2. Aus einem Weinberg bezog A im 1. Jahr 13 Hektoliter à 32 Fr., im 2. Jahr 9 Hektoliter à 42 Fr., im 3. Jahr 15 Hektoliter à 31 Fr. Mittelpreis per Hektoliter? (34,03 Fr.)

3. Ein Fabrikarbeiter erhält täglich 4,50 Fr. Lohn (300 Arbeitstage im Jahr). Wieviel darf er täglich für Nahrung

und Kleidung pro Kopf ausgeben (Vater, Mutter und 2 Kinder), wenn für den Mietzins jährlich 250 Fr. bezahlt werden und der Verbrauch von 2 Kindern zusammen ungefähr gleich hoch kommt wie für eine erwachsene Person? (Zirka 1 Fr. für jeden Erwachsenen, 50 Rp. per Kind.)

4. Bodmer I: Seite 35, N^o 169, 173, 180; Seite 61. N^o 451; Seite 77, N^o 657, und eventuell weitere Beispiele aus § 55.

II. Klasse. A. Mündlich: 1. Für 2 Warensendungen von 700 kg und 900 kg Gewicht bezahlt man 24 Fr. Fracht. Wieviel für jede? (10,50 und 13,50 Fr.)

2. Verlust 25 0/0 = 19 Fr. Wie gross der Verkauf? (= 57 Fr.)

3. Wie verhalten sich Einkauf und Verkauf bei 10 0/0, 20 0/0, 25 0/0 Gewinn und Verlust?

4. 960 Fr. sind im Verhältnis von 3 : 4 : 5 zu teilen.

5. Welche Kapitalien gehören zu folgenden 4 0/0 igen Jahreszinsen? 76 Fr.; 440 Fr.; 920 Fr.

6. Welches Kapital wächst mit seinen 2 einfachen Jahreszinsen à 5 0/0 auf 121 Fr. an?

7. Bodmer II: Seite 69, N^o 513—524.

B. Schriftlich: 1. Für ein Haus zahlt man eine Assekuranzsteuer von 17,25 Fr., nämlich 0,75 0/0. Wie gross ist die Versicherungssumme? (23,000 Fr.)

2. Der Senne A benutzt eine Alpenweide 30 Tage lang mit 18 Kühen, B 28 Tage lang mit 20 Kühen und C 32 Tage lang mit 16 Kühen. Was hat jeder an die Totalkosten von 967,20 Fr. zu zahlen? (324, 336, 307,20 Fr.)

3. A erhielt aus einer Konkursmasse statt 11,000 nur 4950 Fr. Wieviel 0/0 verlor er? (55 0/0.)

4. Bodmer II: Seite 36, N^o 247, 255; Seite 38, N^o 271; Seite 42, N^o 304; Seite 46, N^o 335, 336; Seite 47, N^o 349; Seite 56, N^o 399.

III. Klasse. A. Mündlich: 1 Tara = 10 0/0; Nettogewicht = 18 kg. ? kg Tara? (2 kg.)

2. Wechseldiskonto von 3000 Fr. à 5 0/0 in 30 Tagen (360 Tage). (12,5 Fr.)

3. Weglänge 19 km; Steigung 95 m. ? 0/0. (5 0/0.)

4. 30 £ à 25,25 Fr.?

5. $\frac{3}{4}$ meines Geldes sind 5 Fr. mehr wert als $\frac{2}{3}$ desselben. Wieviel habe ich?

6. Was ist für den Schuldner günstiger 36 Fr. netto oder 40 Fr. mit 9 0/0 Rabatt?

7. Bodmer III: § 12, N^o 27, 30, 31, 32, 33. § 17, N^o 71, 72, 73.

B. Schriftlich: 1. Wie viele Franken kostet ein kg Thee, wenn das englische £ = 2 sh 6 d kostet und 112 englische £ = 50,8 kg und 1 £ = 25,20 Fr. ausmacht? (6,95 Fr.)

2. Wieviel muss A jährlich in die Sparkasse legen, wenn er sich nach Verfluss von 20 Jahren samt Zinseszinsen im Besitz von 1000 Fr. sehen will? Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ 0/0. Tabellen in Bodmer III. (34,17 Fr. jährliche Einlage.)

3. A hat 2500 Fr. à 4 0/0, 2000 à $4\frac{1}{2}$ und 3500 à 5 0/0 ausgelehnt. Zu welchem Zinsfuß müsste er alle 3 Summen anlegen, um gleichviel Zinsen zu erzielen? ($4\frac{9}{16}$ 0/0.)

4. Bodmer III: Seite 17, N^o 43; Seite 19, N^o 61; Seite 21, N^o 77; Seite 26, N^o 122; Seite 28, N^o 142; Seite 29, N^o 154; Seite 63, N^o 238 und folgende, N^o 279 und folgende; Seite 68, N^o 50.

II. Geometrie.

I. Klasse. 1. Die Winkel an Parallelen und einer Durchschneidenden.

2. Berechnung von Komplementen und Supplementen zu gegebenen Winkeln.

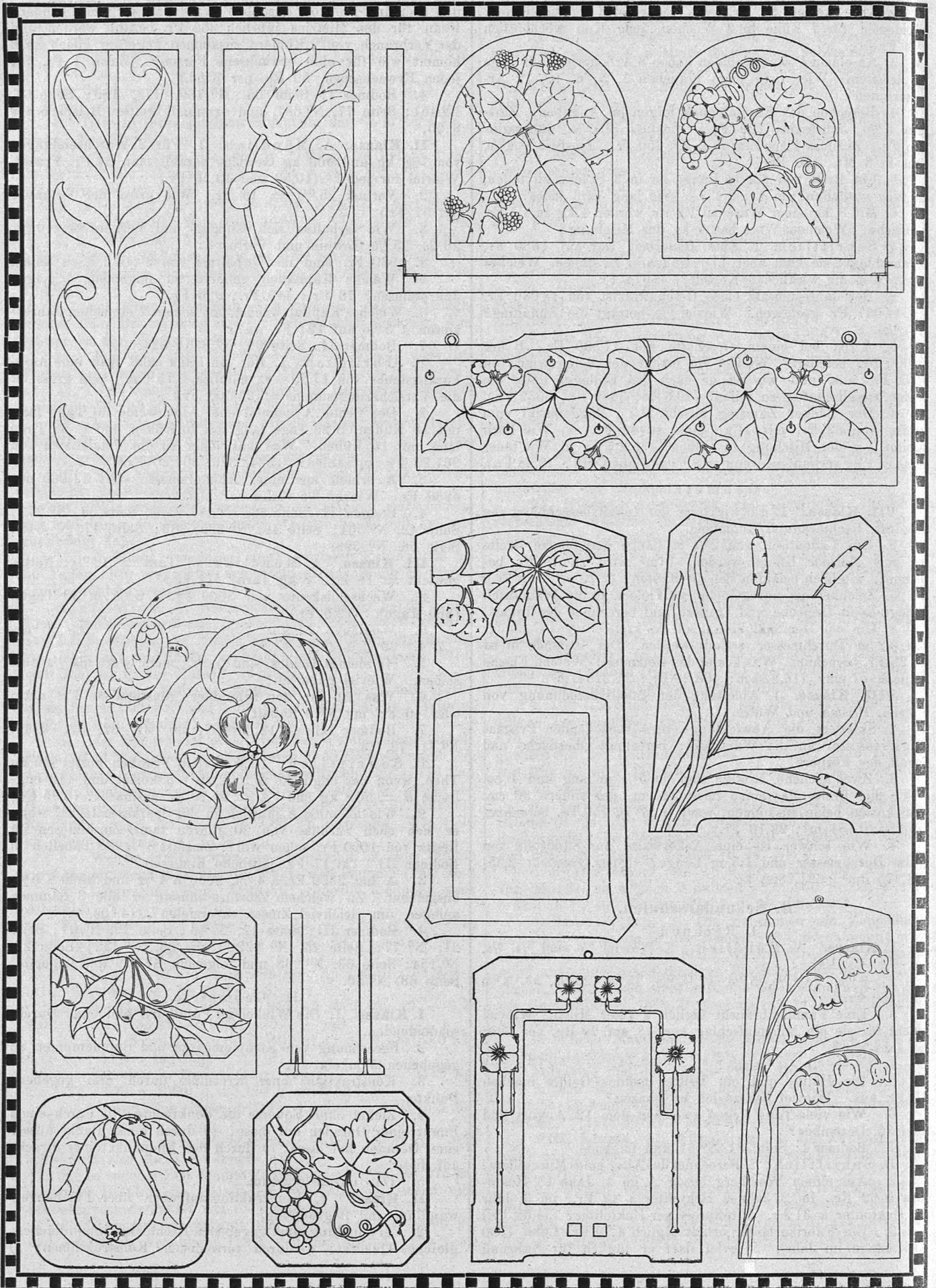
3. Konstruktion einer Kreislinie durch drei gegebene Punkte.

4. Zieheth ohne Equerse die Senkrechte: a) durch einen Punkt einer Geraden auf diese; b) durch einen Punkt ausser einer Geraden auf diese; c) durch den Endpunkt einer Strecke auf diese!

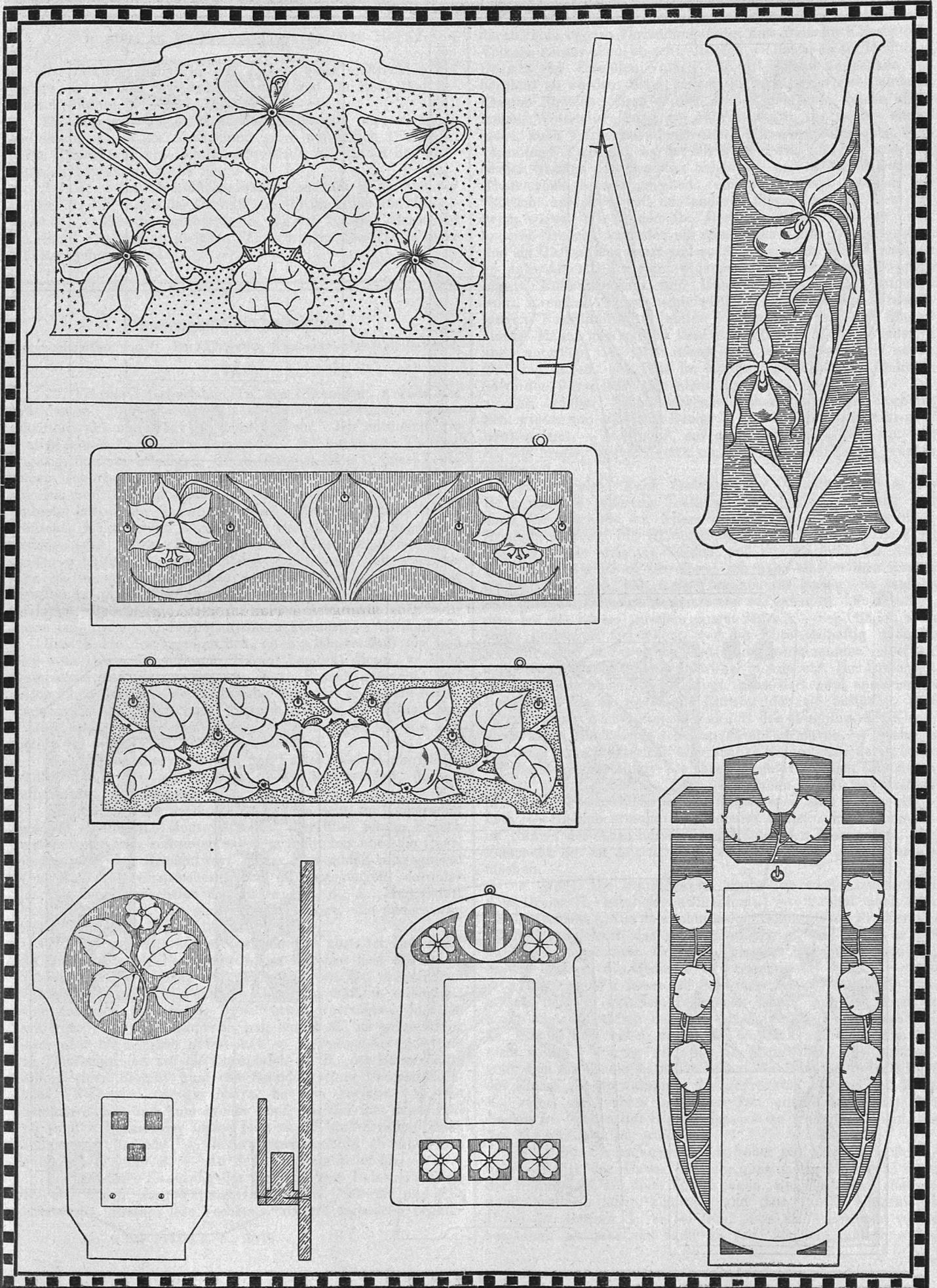
5. Das Parallelogramm.

II. Klasse. 1. Konstruktionsaufgaben über Flächenverwandlung mit Begründung.

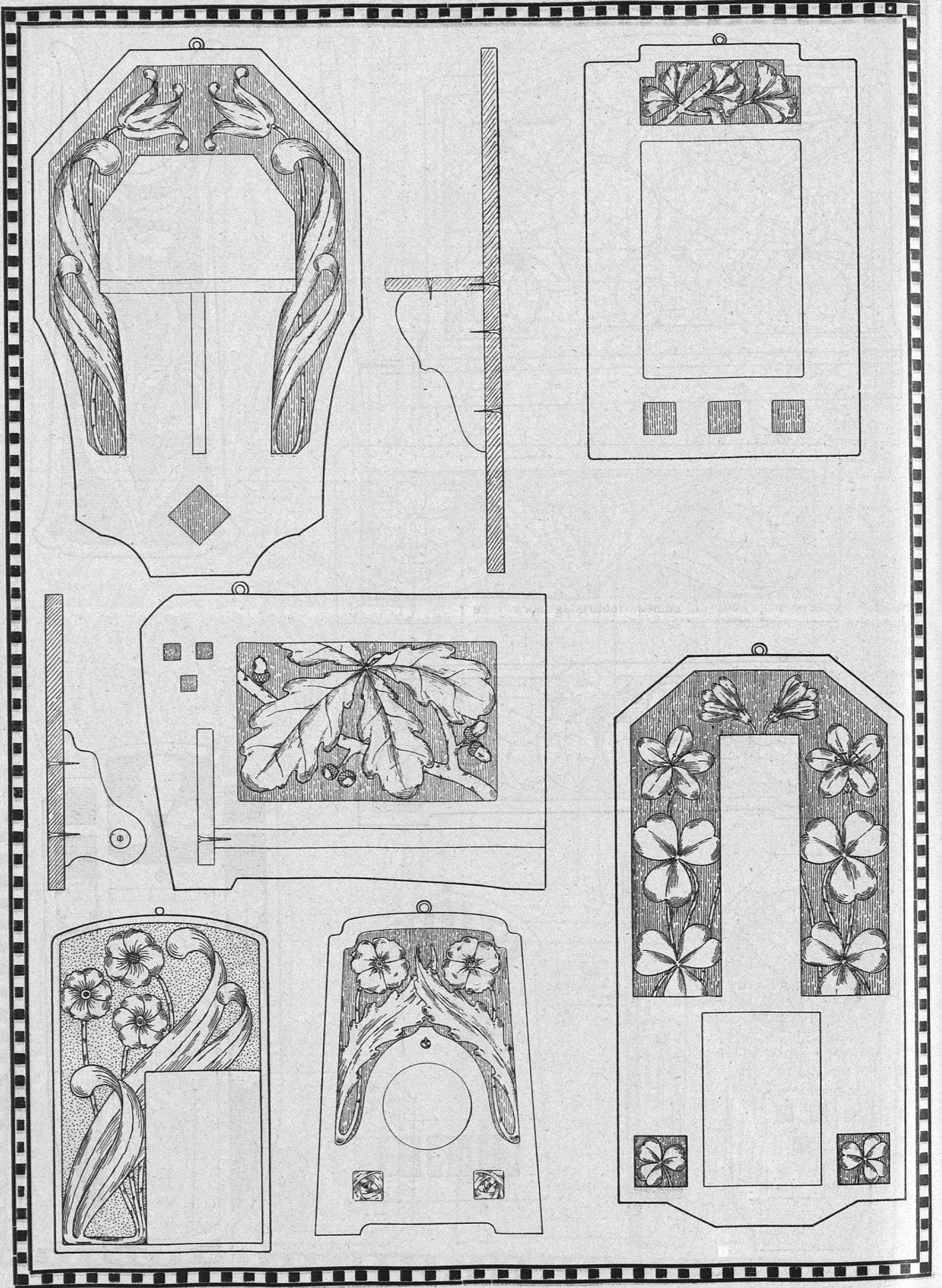
2. Verwandlung eines gegebenen Rechteckes in ein flächengleiches Quadrat: a) durch verschiedene Konstruktionen; b)



II. Stufe.



III. Stufe.



durch Messung und Rechnung. Vergleichung der rechnerischen mit den konstruktiven Ergebnissen.

3. Wie gross ist ein Winkel eines regulären 10-, 12-, 8-, n-Ecks?

4. Zeichnet Grundriss und Aufriss eines senkrechten Zylinders, misst den Grundflächenradius und die Höhe und berechnet Mantel, Oberfläche und Inhalt!

III. Klasse. 1. Zeichnet die horizontale und vertikale Projektion, sowie die Abwicklung einer aufrechten Pyramide, deren Grundfläche ein reguläres Sechseck ist, das in der horizontalen Projektionsebene liegt!

2. Misst den Grundflächenradius und die Höhe und berechnet a) den Inhalt der Grundfläche, b) die Höhe der Manteldreiecke, c) die Gesamtoberfläche, d) den Inhalt. Berechnet die Kante eines inhaltsgleichen Würfels, oder den Radius einer inhaltsgleichen Kugel!

Klassengemeinschaftsleben.

Tagebuchblätter von C. Burkhardt, Knabensekundarschule Basel.

VI. *)

17. Februar. Geburtstag C.s, des Chronisten. Anrede des Präsidenten. Derselbe arbeitet alle vorauszuhenden Reden schriftlich aus und trägt sie dann frei vor. Ich entnehme die heutige seinem Heft: Liebe Kameraden! Wir haben eine Klassenangelegenheit zu erledigen. Unser Chronist Hans C. feiert heute seinen Geburtstag. Dazu müssen wir ihm gratulieren, und das tue ich nun. Lieber Hans! Zu deinem heutigen Geburtstag entbiete ich dir im Namen der Klasse die herzlichsten Glückwünsche. Möge dir im neuen Jahre viel Glück und Segen beschieden sein! Mögest du dein von der Klasse erhaltenes Amt in Ehren halten, wie du es bisher getan hast! Ich wünsche, dass du immer in der Klasse anwesend sein könntest, damit dieselbe in ihrem Fortschreiten nicht gehindert werde. Zum Schlusse wünsche ich, dass du deinen Geburtstag noch viele Jahre lang fromm und fröhlich feiern könntest. — C. dankt.

Eine Karte des kranken Sch. an die Klasse läuft ein und wird vom Dreier H. verlesen. Darauf bemerkt dieser, er habe gestern mit drei Kameraden Sch. einen Besuch gemacht. Auf meine Einladung, darüber zu berichten, erklärt er, B., ein Nichtchargierter, wolle dies tun. Dieser tritt vor die Klasse und erzählt vom kranken Kameraden. — Heute geht M. hin und nimmt ein neues Pack Schweizerbilder mit.

Wo bleiben aber die Briefe und Karten, welche die Klasse erhält? Sch.: Wir sollten einen „Verwalter“ wählen, der sie aufbewahrt. Auf nächstes Jahr.

18. Februar. Es muss ein Vergnügen sein, zu Kameraden sprechen zu dürfen. Heute ist's Ms., der über seinen Besuch beim kranken Sch. referieren will. Sp. fehlt, hat aber die Übersetzung und den Briefentwurf einem Kameraden mitgegeben. (Von den zwölf versprochenen sind elf eingegangen, darunter vier von den Schwächsten der Klasse: W., B., A., Ms.) Sofort gehen zwei Karten, die eine von der Klasse, die andere von seinem Schützling W. an ihn ab.

20. Februar. Die letzte Wochenstunde gestaltet sich mehr und mehr zu einer Feststunde. Der Chronist liest die neuen Eintragungen vor; meist ist, abgesehen von den ordentlichen Wahlen, noch irgendein anderes Klassengeschäft zu erledigen; jeder hat sich vorbereitet, irgend etwas vorzulesen oder zu rezitieren. — Weil K. Kopfweh hat, bat er M., zu präsidieren; dieser aber ist jederzeit gewappnet. — R. kommt für Lieferung von Tintenläppchen auf die Ehrentafel. — B., der Bauernsohn, verliest einen Bericht über das Befinden seines Neujahrskälbchens. Nicht er, der gar Naive, hat ihn verfasst; P., ein phantasiereicher und humorvoller Kopf, hat ihn ihm zugesteckt und freut sich samt der Klasse bass an der landwirtschaftlichen Einlage. — Bs. und Bg. liefern ihre Berichte ab über ihre Schützlinge F. und B. — An Sch. geht ein Brief ab.

23. Februar. Loslösung der Schweiz vom Reich. Parallele zwischen Reich und Wettsteinvolk einer-, Schweiz und 2 k andererseits. Erstere lose Verbände, letztere eigenartig organi-

siert und sich selbst regierend, daher unabhängig gesinnt. Gesetzt nun, einige Schüler der fünften Klassen machten sich daran, eine engere Verbindung unter den dreizehn Klassen oder Völkern herzustellen, zu zentralisieren, vielleicht in der Hoffnung, Beamte des vereinten Volkes und als solche angesehen und berühmt zu werden. Sie gewinnen die meisten der zwölf anderen Klassen für sich; diese wählen eine Tagsatzung, welche allgemeine, Wettsteinvolksgesetze aufstellen soll. Ihr werdet eingeladen, auch Tagherren abzuordnen. Wie werdet ihr euch dazu verhalten? Vielleicht werdet ihr sagen: Die nötigen, uns passenden Gesetze und Beamten haben wir uns in langer Gemeinschaftsarbeit bereits gegeben; einige derselben müssten wir vielleicht aufopfern und uns anderen fügen, die uns nicht genehm wären. Wir lehnen ab. Der Zusammenschluss der zwölf anderen komme zustande; ein Strafgesetz werde u. a. aufgestellt und ein Gericht eingesetzt und euch angesonnen, euch demselben zu unterziehen. Vielleicht widersetzt ihr euch, weil ihr euere eigene Gerichtsbarkeit und Unabhängigkeit nicht aufgeben wollt. Eventuelle Folge: schiefe Blicke, Belästigungen, Anrempelungen, Beschimpfungen, einige Schlägereien. Ihr stellt überall euren Mann, und zuletzt lässt man euch in Ruhe. Vielleicht aber unterliegt ihr und müsst euch der allgemeinen neuen Ordnung fügen. — Was im letzteren Falle aus der Schweiz geworden wäre, lässt sich nicht sagen.

25. Februar. Nach zweiwöchentlicher Abwesenheit erscheint Sch. wieder und wird vom Dreier H. in hübscher Rede (Chronik) bewillkommt. — G. und P. auf die Ehrentafel. — Von Sp. und K., die krank, laufen Karten ein. — Mehrere Karten werden abgesandt.

27. Februar. Nach Verlesung der Chronik bringt A. die Rede auf die schlimme Tatsache, dass ich eigenmächtig und ohne den Beschluss der Klasse abzuwarten, die elf freiwilligen Briefschreiber auf die Hämmerleintafel geschrieben. Diese sei von der Klasse errichtet worden, und nur sie habe das Recht, Kameraden darauf zu schreiben; ich habe also in ihre Rechte eingegriffen. Sch. hält mein Vergehen für gering, da man es mit besagten Gemeinnützigern stets so gehalten. F. verlangt, dass ich die Klasse jeweilen zuerst anfrage. Sch. findet, man sollte gesetzlich feststellen, wer der Ehre teilhaftig gemacht werden solle, und wer die Eintragung vorzunehmen habe. Er stellt einen Gesetzesentwurf darüber in Aussicht. Der Dreier M., der in Abwesenheit K.s präsidiert, provoziert zwei einstimmige Beschlüsse, deren erster die Ehrung der elf bestätigt, und deren zweiter mich bittet, in Zukunft den Beschluss der Klasse abzuwarten. So komme ich also glimpflich davon. — Mehrere Besucher erstatten Bericht über kranke Kameraden, deren Dank für die Schweizerbilder, die ihnen gesandt worden, und deren Grüsse übermittelnd. — Zwei Kameraden, deren Geburtstage in die drei Fastnachtsferientage fallen, wird zum voraus gratuliert. — Endlich ermahnt der beredte Dreier seine Kameraden im Namen des Ausschusses, des Hüters der Klassenehre, die Fastnacht so zu feiern, dass sie der Klasse keine Schande machen.

4. März. Die krank waren, erscheinen wieder und werden vom Dreier H. herzlich bewillkommt. — P. hat auch zum letzten Gedicht („Aus dem schlesischen Gebirge“ von Freiligrath) ein Bild gezeichnet, das herumgezeigt wird, und wofür er auf die Ehrentafel kommt. Er mache, hiess es in der Dankrede H.s, es uns leichter, die Gedichte zu verstehen.

5. März. Wir lesen die Schweizerkarte. Weil R. sie vergessen, muss er mit Sch. zusammen sehen, und dies führt zu einem kleinen sanften Schwatz. Halt, rufe ich dem Lesenden zu, R. und Sch. haben etwas zu besprechen; wir dürfen sie nicht stören. Warten wir, bis sie fertig sind. Ihr Interesse geht dem der Klasse natürlich voraus. — Seid ihr fertig? Darf die Klasse nun fortfahren? Ein gedrücktes Ja, und Präsident K., sofort auf meinen ironischen Ton eingehend, dankt den Beiden im Namen der Klasse, dass sie so freundlich seien, ihr das Weiterfahren zu erlauben.

6. März. Ausschuss und Aufseher am Ende ihrer Amtsdauer. Kritik der Klasse, die sehr günstig ausfällt, wohl dank der Mahnung K.'s, „nicht nur zu sagen, was sie tadeln, sondern auch, was sie loben könnte“, und dem von B. mitgeteilten Urteil des Dreiers H., er sei froh, dass die Amtsdauer vorbei sei, denn es gebe viel mehr zu tun, als man meinen sollte.

*) S. No. 2 der Praxis z. V., 1910.

Auf die Frage des Präsidenten, ob der votierte Klassendank den Betreffenden ins Zeugnis geschrieben werden solle, entgegnet C., davon stehe im Ausschussgesetz nichts. Trotzdem beharren mehrere darauf, weil die Würde soviel Bürde bringe, und Sp., der ebenfalls dankbar sein will, zeigt die Lösung des Knotens, indem er vorschlägt, das Gesetz in diesem Sinne zu revidieren. Einstimmig angenommen; die Revision wird erstes Geschäft des neu zu wählenden Ausschusses sein. Die Wahl einleitend, macht K. auf die zu beobachtenden Gesetzesbestimmungen aufmerksam und erklärt den bisherigen Vizeaufseher B. sofort zum Aufseher. Aus der geheimen Wahl gehen als Dreier hervor: P., Bi. und Bu., alle der mittleren Region angehörend, und als Vizeaufseher H. Zum Präsidenten wird P. erhoben, und dieser spricht nun dem abtretenden Kollegen K. den Dank der Klasse für seine treuen Dienste aus. Wohl hat ihn der Wackere verdient; die heutige Leitung der Verhandlungen war eine geradezu verblüffende Leistung, und wie gewissenhaft er sich darauf vorbereitet, zeigen mir die drei grossen Seiten, die er vollgeschrieben.

9. März. Welch einen Feuereifer die Wahl durch die Klasse entzündet, zeigen die neuen Dreier. Bu. brachte gestern eine freiwillige Arbeit, P. und Bi. arbeiteten auf heute je eine Anrede sorgfältig schriftlich aus. Auf des ersteren Wunsch werden die letzten Dreier und der Aufseher auf die Ehrentafel geschrieben; der zweite führt Klage gegen den letzten Aufseher und erreicht, dass dessen Name wieder ausgelöscht wird. Zerknirscht stimmt der Gedemütigte selber dafür. — Karten an die kranken Bg. und Bu., die beide der Klasse Grüsse geschickt, der eine durch seinen Bruder, Schüler einer andern Klasse, der andere brieflich durch seinen Vater.

11. März. A. und M. berichten, wie es den kranken Bu. und Bg. ergeht. Von letzterem kommt eine Karte; an den kranken W. gehen zwei ab, eine von der Klasse und eine andere von seinem Patron Sp.

13. März. Karte von Bu. Er wurde heute zwischen 10 und 11 Uhr von dem vom Turnen dispensierten M. besucht. Zur Berichterstattung stellt sich dieser vor die Klasse, bleibt aber stumm. Nun, wird's bald? Fein und sicher lächelnd, spricht er dann: Ich bitte den Präsidenten, mir das Wort zu erteilen. Und erst, als dies geschehen, stattet er seinen Bericht ab. Der hat vom 19. Dezember profitiert! Ist das öder Formalismus? Die parlamentarischen Regeln stellen das vollendetste Stück Demokratie dar, sind darum aneignungswert.

17. März. Die Gesetze sind da, um gehalten zu werden. Zuwiderhandelnde werden gestraft. Strafgesetz der Klasse. Klasse als Gericht. Ebenso im Kanton Baselstadt. Wer die baselstädtischen Gesetze übertritt, wird gestraft. Eigentlich sollte das ganze Volk richten und strafen, wie ihr es oft tut. Weil dies unmöglich, überlässt es diese Funktion einem besonderen Organ; es wählt besondere Beamte, Richter, denen es die Beurteilung der Gesetzesübertretungen überträgt. Ihnen ist genaue Kenntnis der Gesetze nötig. Eingehenderes später.

18. März. In der Repetition der Schweizergeographie kommt die Kantonsgemeinschaft wieder zur Sprache und wird wieder erläutert an der Klassengemeinschaft. Wie diese eine Heimat hat, ein Volk bildet, das seine Wohlfahrt (Interesse und Ehre) fördern will und deswegen eine bestimmte Ordnung, in Gesetzen ausgedrückt, durchsetzt, wie sie vertreten ist im Ausschuss, wie sie die zur Durchführung der Ordnung bestimmten Beamten wählt, und wie sie, direkt oder indirekt, richtet, so bewohnt jede Kantonsgemeinschaft ein besonderes Gebiet, bildet sie ein Volk für sich und verfolgt sie den Zweck, sich leiblich und geistig vorwärtszubringen. Kantonale Demokratie, kantonale Behörden. Kantonales Recht. — Wird einer gleich bestraft, wenn er sich in Basel, in Binningen, in Dornach, in Grellingen desselben Vergehens schuldig gemacht hat? — Bundesgemeinschaft, Repetition des Früheren.

Soweit das Gebiet eines Kantons reicht, soweit gelten seine Gesetze. Wie kommt es nun, dass im Margarethenpark Baselstadt zu befehlen hat? Ich lese die bezügliche Warnungstafel vor. Der Park liegt eben im Kanton Baselland. Wie ein Baselstädter sehr wohl in Binningen oder Oberwil Haus und Land besitzen kann, so besitzt die baselstädtische Gemeinschaft den Park, der basellandschaftlicher Boden ist und als solcher auch versteuert werden muss (Territorialhoheit).

19. März. W. fehlt wegen Unpässlichkeit. Sein Patron Sp. erzählt [zu dessen Ehre, W. habe ihm gestern mitgeteilt, dass man ihn im Waisenhaus habe zurückbehalten wollen, er sei nun aber doch gekommen. Ich habe schon mehrfach die Erfahrung gemacht, dass der Schulbesuchseifer der Jungen fast zu gross ist, so dass sie ihn nachher mit heftigerer Erkrankung büssen müssen. Soll ich dämpfen?

20. März. Wochnerwahl, natürlich nicht nur für die paar noch bleibenden Tage, sondern für die gesetzmässigen fünf Wochen. Wie alle früheren, haben auch die abtretenden zwei ihre Pflichten getreulich erfüllt. Neue Wochner: Sp. und R. Die beiden feinsten Köpfe, welche die Gemeinschaft mit grösstem Geschick geleitet, kandidierten, und einer davon wurde gewählt. Dass Sp. nach seinem Präsidium die stumme Rolle des bescheiden dienenden Wochners übernimmt, ist wahrhaft erquicklich.

23. März. Vorletzter Schultag. Welche Wohltat, sich aus dem Greuel des abgehetzten Fachlebens herauszuretten in die Menschlichkeit des Gemeinschaftslebens. Dreier Bu. erstattet namens des Ausschusses Bericht über die Revision des Ausschussgesetzes. Aber nicht sein Antrag, auch nicht derjenige M.'s, der einen besonderen Dankartikel wünschte, sondern der K.'s wird angenommen, lautend: Art. 7. Bezüglich Abberufung, Abbitte und Lohn gelten die entsprechenden Artikel des Wochnergesetzes.

A. bittet den Präsidenten ums Wort und erzählt von seinem Besuche des kranken Sch. Von diesem ist eben eine Karte eingelaufen, die vom Präsidenten verlesen wird. W. rügt daran, dass der Kamerad zuerst den Lehrer und erst nachher die Klasse gegrüsst habe; umgekehrt wäre besser gewesen, weil wir als Klassengenossen ihm näher stehen als der Lehrer. P. meint, der Einwand sei richtig, und zwar darum, weil die Karte an die Klasse adressiert sei. — Bs. lässt sich als vierter die letzten Sätze von Parlez-vous français? abhören.

24. März. In der letzten Stunde des Schuljahres dankt mir Präsident P. namens der Klasse für den Unterricht. — Dreier Bi. beantragt und erreicht, dass W., der gewöhnlich die ausgehenden Karten schrieb und spedierte, gedankt und sein Name auf die Ehrentafel geschrieben wird. Eben solche Ehre verlangt für seinen Reinlichkeitspatron der kleine M., für die andern Patrone A. Ihnen wird willfahrt, worauf P. auf Wunsch der Klasse sämtliche Namen der Meister Hämmerlein-Tafel abliest.

Zum Schluss spricht der Präsident vom Examen. Dieses biete besondere Gelegenheit, der Klasse Ehre oder Schande zu machen. „Wer ein bisschen Ehre im Leibe hat, wird darauf bedacht sein, am 30. März seiner Gemeinschaft Ehre zu machen.“

30. März. Examen. Der zu behandelnde Gegenstand (das Parallelogramm und das Rechteck) war zu geradlinig, als dass die lebenbergenden Konturen des Gemeinschaftswesens dazu hätten in Beziehung gebracht werden können. — Abschiedsworte des austretenden H., der für gute Kameradschaft dankt und verspricht, von sich hören zu lassen.

Zu unsern Zeichnungen.

Die Zeichnungen, die uns Hr. K. Kraut, Holzbildhauer in Zürich, zur Verfügung gestellt, zeigen, wie das Freihandzeichnen zur Dekoration von einfachen Gebrauchsgegenständen verwendet werden kann. Die Motive der ersten Stufe sind in *Furchenschnitt* auszuführen. Um die Zeichnung hervorzuheben, wird die Furche mit Tusch oder einer andern Deckfarbe bemalt. Um die Ränder scharf erscheinen zu lassen, kann das Brettchen nachträglich mit Glaspapier abgerieben werden. Auf der II. Stufe wird die Zeichnung in *Flachschnitt* ausgearbeitet. Der Grund wird schwach ausgehoben und gerillt oder gepunzt. Die Arbeiten der dritten Stufe zeigen die Ausführungen in *Reliefschnitt*, der am wirksamsten zur Geltung kommt, wenn die reliefartige Durcharbeitung in mässigen Schranken gehalten wird. Die Verwendbarkeit der Zeichnungen zu praktischen Gegenständen ist aus den Reproduktionen selber zu ersehen.

□ □ □